89284 Pfaffenhofen-Beuren · Juni 2011 · Nr. 86
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

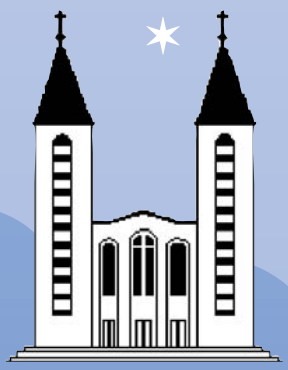
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit nun 30 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens" erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. April 2011

Liebe Kinder,

So wie die Natur
die schönsten Farben
des Jahres gibt,
so rufe auch ich
euch auf, dass ihr
mit eurem Leben
Zeugnis gebt und
anderen helft,
sich meinem
Unbefleckten Herzen
zu nähern,
damit die Flamme der
Liebe zum Allerhöchsten
in ihren Herzen
aufkeime.
Ich bin mit euch
und ich bete für euch
ohne Unterlass, damit
euer Leben
der Widerschein
des Himmels hier
auf Erden sei.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Möge unser Leben ein Widerschein des Himmels sein
Botschaftsbetrachtung von P. Donat Knestel.. 3

30 Jahre Medjugorje – aus den Wurzeln leben
Gedanken von P. Tomislav Pervan zum 30. Jahrestag 4

Medjugorje ist wie ein Niagara-Wasserfall der Gnade Gottes
Interview mit P. Danko Perutina 6

Der 30. Jahrestag ist eine Chance zum Neubeginn
Von Pater Marinko Sakota 7

Ich versuche, die Muttergottes als Vorbild zu nehmen
Interview mit Vicka Mijatkovic 8

Verlasse alles, was du hast und bist und folge Mir nach!
Interview mit Hubert Liebherr 9

Mit Medjugorje habe ich den Sprung ins Wasser gewagt
Zeugnis von Berna 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Wir werden versuchen, jeden Pilger wie einen Mitbruder aufzunehmen
Interview mit P. Petar Vlasic, Ortspfarrer von Medjugorje 15

Danken wir für unsere Priester und beten wir für Sie – Go praying for priests!
Von Claudia, Jugend 2000 15

Öffnet – ja reißt die Tore weit auf für Christus
Bericht von der Seligsprechung Papst Johannes Paul II. 16

So manches Auge blieb nicht trocken
Zeugnis zur Seligsprechung 16

Eine geniale Idee
Von Roland Kiechle, JUGEND 2000 17

Liebe Leser,

30 Jahre der täglichen Gegenwart unserer Mutter – dieses unvorstellbar große Geschenk dürfen wir in diesem Jahr am 24. Juni in Medjugorje feierlich begehen. 30 Jahre des Aufrufes zum Frieden und zur Freude, zur Umkehr und zum Gebet. 30 Jahre – eine lange Zeit – eine Zeit, um „erwachsen" zu werden. 30 Jahre lang war auch Jesus in der Schule der Muttergottes. Er hat alles von ihr gelernt – und auch wir wollen, wie Jesus, alles von ihr lernen. Wir wollen uns von der Muttergottes formen lassen. Ludwig Maria Grignion von Montfort, der die 33-tägige Hingabe an Jesus durch die Hände Mariens verfasst hat, sagte: „Maria ist Gottes erhabene Gussform, vom Heiligen Geist gebildet, um den (...) Menschen durch die Gnade zu formen. Kein Zug der Gottheit fehlt dieser Form. Wer in ihr gegossen wird und sich bereitwillig formen lässt, der empfängt, ohne viel Qual und Mühe, auf eine sanfte und der menschlichen Schwachheit angepasste Weise alle Züge Jesu Christi, ohne die Gefahr einer Täuschung; denn der Teufel konnte niemals an Maria heran und wird es niemals können."

Totus Tuus

Wie schön ist es, wenn wir auf so einfache Art und Weise Jesus immer ähnlicher werden – Ihn tiefer verstehen und annehmen können – denn das ist ja auch der Wunsch der Muttergottes – dass wir Jesus erkennen und Ihn lieben lernen. Schon bei ihrem ersten Kommen in Medjugorje hat sie sozusagen ihr Programm verkündet – und dazu war kein einziges Wort nötig! Erinnern wir uns: Sie hatte das kleine Jesuskind im Arm und deutete auf Ihn! Das ist – so meinen wir – eine der bedeutendsten „Aussagen" der Gottesmutter und ihr Ziel: uns zu ihrem Sohn zu führen! Wie schön wäre es, wenn wir zum 30. Jahrestag der Erscheinungen einen Schritt auf Jesus zu machen würden. Eine Hilfe dazu kann die Weihe an Jesus durch die Hände Mariens sein. Sagt doch Ludwig Maria Grignion: „Maria ist der kürzeste, leichteste, vollkommenste und sicherste Weg zu Jesus!"

Einer, der die Verbundenheit zur Gottesmutter in seinem Leben sichtbar gemacht hat, ist unser neuer Seliger: Papst Johannes Paul II.! War doch sein Wahlspruch: Totus Tuus – Ganz Dein – den er auch unter dem bekannten Marienmosaik oberhalb der Colonaden anbringen ließ. Die Jugend 2000 organisierte eine Fahrt zur Seligsprechung, an der wir Euch teilhaben lassen möchten und so haben wir dazu einen Bericht abgedruckt. Auch haben wir für Euch einige Interviews mit Priestern aus Medjugorje, der Seherin Vicka oder aber auch mit Hubert Liebherr. Mögen diese Gespräche uns eine Hilfe sein – oder auch eine Ermutigung, den Weg mit Gott zu gehen – auch wenn das manchmal nicht so leicht ist!

Von Herzen wünschen wir Euch allen ein gnadenreiches Pfingstfest und die Fülle des Hl. Geistes. Gerne möchten wir Euch schon jetzt am 12. Juni nach München einladen, wo der Seher Ivan aus Medjugorje kommen wird, um Zeugnis zu geben. Zudem wünschen wir euch einen gnadenreichen 30. Jahrestag – und ein Herz voller Freude darüber, dass der Himmel uns nicht alleine lässt.

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jahresbotschaft der Muttergottes vom 18. März 2011 an Mirjana Dragicevic-Soldo

Mirjana Dragicevic-Soldo

„Liebe Kinder! Ich bin bei euch im Namen der größten Liebe, im Namen des lieben Gottes, der sich euch durch meinen Sohn genähert hat und euch die wahre Liebe gezeigt hat. Ich möchte euch auf den Weg Gottes führen. Ich möchte euch die wahre Liebe lehren, damit andere sie in euch sehen, damit ihr sie in anderen seht, damit ihr ihnen Brüder seid und damit andere in euch den barmherzigen Bruder sehen. Meine Kinder, fürchtet euch nicht, mir eure Herzen zu öffnen. Ich werde euch mit mütterlicher Liebe zeigen, was ich von jedem Einzelnen von euch erwarte, was ich von meinen Aposteln erwarte. Kommt mit mir. Ich danke euch."

Möge unser Leben ein Widerschein des Himmels sein

Botschaftsbetrachtung

Von P. Donat Knestel

In der Botschaftsbetrachtung vom 25. April lädt uns die Muttergottes ein, Gott, den Schöpfer, zu lobpreisen und nicht nur das: Wir sollen Ihn als Seine Kinder widerspiegeln. Möge uns die Botschaftsbetrachtung helfen, immer mehr ein Zeuge zu sein, dass Gott uns Menschen über alles liebt!

„Gelobet seist Du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt mit bunten Blumen und Kräutern". So wie der Hl. Franziskus uns in seinem Sonnengesang auffordert, mit den Gaben der Natur Gott „zu loben und zu preisen, Ihm zu danken und Ihm mit großer Demut zu dienen", so fordert uns auch die Gospa auf, die Natur mit den „schönsten Farben des Jahres" zu bewundern und zu bestaunen. Angesichts der Farbenpracht und dem Formenreichtum der Schöpfung sollen wir Zeugnis ablegen von der Größe, Schönheit und Allmacht des „Allerhöchsten", der sich hinter der ganzen Fülle dessen verbirgt, was uns die Erde im Einzelnen bietet. Aber neben den Ordnungen der Materie und des natürlichen Lebens werden wir auch auf die Gnadenwirkungen hingewiesen, die uns – und in besonderem Maße der Gospa – erwiesen und geschenkt wurden, ihr, der „Unbefleckt Empfangenen", zu der der Engel sagt: „Der Herr ist mit dir!"

Preisen wir Gott für die Schönheit der Natur.

Maria ist die Vermittlerin der göttlichen Barmherzigkeit!

Niemand auf der Erde wurde je zu Höherem ausersehen als Maria, zu einer bedeutenderen Aufgabe erlesen als die, die „Mutter des Herrn" zu werden. Maria hat im besonderen Maße „Gnade" gefunden vor Gott, sie ist deshalb „voll der Gnade". Ihr wurde nicht nur Gnade geschenkt so wie uns! Gott selbst wollte in Seinem eigenen Sohn – in Maria – „Wohnung" nehmen: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt", so beten und staunen wir immer wieder neu im Gebet des „Engel des Herrn". Diesen Gnadenreichtum hütet und bewahrt aber die Gospa nicht für sich: „Ohne Unterlass" betet und bittet sie für uns. Was sie wünscht ist, „dass wir mit unserem Leben Zeugnis geben", dass die „Liebe zum Allerhöchsten" nicht nur in uns keime, sondern auch in den Herzen vieler anderer. In einem Hymnus zum Heiligen Geist (zur Terz im Brevier) heißt es deshalb: „Komm, Heil'ger Geist ... mach stark in uns der Liebe Macht, dass sie der Brüder Herz entfacht." Maria möchte, dass wir, „ihre lieben Kinder", uns ihrem Unbefleckten Herzen nähern, dass wir teilhaben und teilhaftig werden der Gnaden, die sie vermitteln darf als „Vermittlerin der Göttlichen Barmherzigkeit". Ein modernes Kirchenlied drückt dies ganz vorzüglich so aus: „Nimm Gottes Liebe an, du brauchst dich nicht allein zu müh'n, denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise zieh'n, und füllt sie erst dein Leben und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand."

Wir sind von Gott bejaht!

Wie das Licht, so hat auch die Liebe die Eigenschaft zu reflektieren, Helligkeit, Wärme und „Erleuchtung" zu spenden. Unser Leben soll zu einem „Widerschein des Himmels" werden: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." (Mt 5,16) Das Leben Mariens selbst verdeutlicht diese Aufforderung Jesu. Ihr Leben beginnt mit der Gnade der „Unbefleckt Empfangenen".
So wie Maria sind auch wir von Gott, dem Vater, bejaht, in Christus sind wir erlöst, in der Taufe vom Heiligen Geist wiedergeboren. Auch für uns gilt die Anrede des 1. Korintherbriefes: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus" (1.Kor 1,3). Diese Zuneigung Gottes des Vaters, die Liebe des Sohnes, die Kraft des Heiligen Geistes sollen wir bezeugen: „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft, Gott hat es geschenkt. Nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann. Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im voraus bereitet hat". (Eph. 2,8-10) Maria sichert uns ihre Gegenwart, ihr beständiges Gebet zu, damit wir in dieser Erkenntnis wachsen, dass unser Leben ein „Widerschein des Himmels" sei, bleibe und werde. Mit dem Hl. Petrus kann sie uns sagen: „Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm gebührt die Herrlichkeit, jetzt und bis zum Tag der Ewigkeit. Amen." (2.Petr 3,18)

Botschaft vom 25. März 2011

„Liebe Kinder! Auf besondere Weise möchte ich euch heute zur Umkehr aufrufen. Möge von heute an ein neues Leben in eurem Herzen beginnen. Kinder, ich möchte euer „Ja" sehen, und möge euer Leben ein frohes Leben des Willens Gottes in jedem Moment eures Lebens sein. Ich segne euch heute auf besondere Weise mit meinem mütterlichen Segen des Friedens, der Liebe und der Einheit in meinem Herzen und im Herzen meines Sohnes Jesus. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Botschaft vom 25. April 2011

„Liebe Kinder! So wie die Natur die schönsten Farben des Jahres gibt, so rufe auch ich euch auf, dass ihr mit eurem Leben Zeugnis gebt und anderen helft, sich meinem Unbefleckten Herzen zu nähern, damit die Flamme der Liebe zum Allerhöchsten in ihren Herzen aufkeime. Ich bin mit euch und ich bete für euch ohne Unterlass, damit euer Leben der Widerschein des Himmels hier auf Erden sei. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

30 Jahre Medjugorje – Aus den Wurzeln leben

Gedanken von Pater Dr. Tomislav Pervan OFM, Kaplan in Medjugorje

Auf Nathanaels skeptische Rückfrage: „Kann denn etwas Gutes aus Nazareth kommen?“, lautete die Antwort des Philippus: „Komm und sieh!“ Nathanael wurde durch das, was er gesehen hat, überwältigt und für immer von Jesus in Besitz genommen (vgl. Joh 1,46). Dasselbe hätte man anfangs von Medjugorje sagen können: Kann denn etwas Gutes aus Medjugorje kommen? Damals wie heute hätte die einfachste Antwort nur lauten können: Komm und sieh! All die vergangenen Jahre hindurch konnte man hier Wunder der Gnade erfahren, spürbar erleben und ertasten, sich von der Macht der Gnade überzeugen und in Beschlag nehmen lassen. Kaum jemand hat am Anfang davon geträumt, dass die damals kleinen Anfänge so einen großen Strom und so eine große Wirkung erzeugen würden.

Dreißig Jahre ist Medjugorje im Bewusstsein der Kirche wie auch der Welt. Es hat sich inzwischen in die katholische Seele der heutigen Zeit tief eingeprägt. Vieles hat Medjugorje in der Kirche, in der Nachkonzilskirche in Bewegung gebracht.

Medjugorje hängt nicht von unserer Fähigkeit ab es zu deuten

Pastoral wie theologisch ist Medjugorje die reifste Frucht der Erneuerung, die mit dem Konzil angestrebt wurde. Ob wir es uns zugestehen wollen oder nicht, Medjugorje ist seit langem ein Weltphänomen. Medjugorje ist kein Problem, wie es manche in der kirchlichen Öffentlichkeit darstellen wollen, es ist auch keine Theorie, kein Gerücht, sondern im Grunde ist es ein Geschehen, ein Ereignis, ein Mysterium, welches unzählige Menschen in seinen Bann zieht. Medjugorje ist allem voran ein Geschehen, ein Prozess, und als solches ist es heute außer Diskussion. Selbst der Vatikan muss es zugestehen.
Die Phänomene sind von ihrer Interpretation her unabhängig. Nur ein Vergleich aus der Natur. Was wissen wir vom Leben? Wie wird etwas lebendig? Das Leben hängt nicht von unseren Deutungen ab, sondern es hat eigene Gesetzmäßigkeiten. Das Leben ist eine Tatsache. So ist auch Medjugorje eine evidente Tatsache, ganz unabhängig von den Deutungen. Und so, wie die Wirkung der Sonne nicht davon abhängt, ob ich um die Natur des Lichtes weiß oder ob wir es erklären können, so ist es auch mit Medjugorje. So viele haben den Versuch gemacht, Medjugorje zu deuten, zu interpretieren, vieles wurde ihm in die Schuhe geschoben, manches unterstellt, aber auch

Komm und sieh!

viel Wahres unterschlagen, manches nachgesagt, viele Verleumdungen und Lügen wurden in die Welt gesetzt. Bis heute hat es alle seine Kritiker überlebt. Medjugorje hat viele Befürworter, aber auch starke Widersacher, viele pro und kontra Stimmen. Das ist gut so. Genauso war es mit dem Herrn im damaligen Judentum, dasselbe geschah mit der Kirche und dem neuaufkommenden Christentum. Überall wurde dieser Neuheit widersprochen, weil es nicht von der Welt war. Genauso heute. Medjugorje hängt nicht von unserer Fähigkeit ab, es zu deuten, eine stimmige Erklärung von ihm abzugeben. Es wurde zu einem Weltphänomen, weltweit hat es feste Wurzeln geschlagen und das Lokale bei Weitem überschritten. Im wahrsten Sinne des Wortes ist Medjugorje international, weltweit, katholisch, allumfassend, ein Begriff und nicht nur ein geographischer Ort.

Medjugorje verbindet die Menschen

Medjugorje hat unzählige Gebetsgruppen ins Leben gerufen, so viele Zeitungen und Zeitschriften erscheinen regelmäßig, unzählige Videos und Bücher, Broschüren und Andachtsgegenstände, sehr viele Internetseiten zu oder über Medjugorje. Viele neue Gemeinschaften sind durch Medjugorje ins Leben gerufen, haben die Kirche bereichert, viele haben hier die Berufung vom Herrn empfangen, sind dann Priester oder Ordensleute geworden. So viele Informationszentren sind weltweit entstanden. Radio-Maria ist weltweit verbreitet, verdankt aber sein Entstehen dem Geschehen von Medjugorje. Dieses Radio-Maria ist sehr vielen (vor allem alten) Menschen die notwendige tägliche seelische und geistliche Nahrung. Medjugorje hat in der Internetära die gesamte Welt vernetzt. Während der Kriege in diesen Gebieten in den 90-er Jahren war das große Netz der Medjugorje-Freunde die größte Hilfe für die vom Krieg bedrohten und angeschlagenen Menschen. Die Friedensbotschaft, die durch Medjugorje und von Medjugorje aus in die Welt hinausging, ist auch die Botschaft von der Friedfertigkeit des kroatischen Volkes, das seit dem siebten Jahrhundert diesen Landfleck bewohnt. Die Kroaten reichen die Friedenshand nach rechts wie nach links, weil die Mutter Gottes, die hier erscheint, die Mutter aller Menschen, die Friedenskönigin, ist. Sie ist die Mutter der Liebe, der Verständigung, des Dialoges, des Zusammenlebens, der Herzensweite.

Die Früchte von Medjugorje

Der Herr hat in der Bergpredigt gesagt, man erkennt den Baum an seinen Früchten. Das ist das sicherste Unterscheidungsmerkmal bei der Prüfung des Phänomens Medjugorje. Die Früchte von Medjugorje in der Kirche sind durchaus positiv. Die Menschen kehren um, legen den alten Menschen ab, gehen zur Beichte, was im Westen seit Jahrzehnten nicht mehr selbstverständlich ist. Neulich hat der Papst den Wert des Bußsakramentes hervorgehoben, seine pädagogische wie auch heilende Seite. Durch dieses Sakrament wird das Leben geändert, wird der Mensch vom Unsichtbaren berührt. Das geschieht in Medjugorje fast stündlich und täglich. Für Unzählige war Medjugorje ein echter Neuanfang, ein

Aufbruch, das Eingehen der Freundschaft mit Jesus und Maria. Für Viele war es die erste Begegnung mit dem Gebet, dem Rosenkranz, mit der eucharistischen Anbetung, mit dem Herrn.

In den letzten Wochen wird so viel über die Geschehnisse in Japan berichtet, über die sich ausbreitende todbringende Radioaktivität. Die bestrahlten Personen wirken auf ihre Umgebung radioaktiv, ansteckend. Medjugorje-Pilger wirken auf ihre Umgebung marioaktiv wie auch christoaktiv. Sie strahlen den Herrn aus, die Freude des Evangeliums. Das ist die göttliche Medizin und Therapie in der heutigen Welt.

Diese Marioaktivität und Christoaktivität strahlt und wirkt ‚ansteckend', sie wirkt sich auf die Heimatgemeinden aus. Medjugorje-Pilger sind in ihren Pfarreien immer ansprechbar, immer zum selbstlosen Einsatz bereit, für jede Aktion, sowohl auf dem Plan des Einsatzes in der Kirche als auch in der Caritas oder Diakonie, im Dienst am Nächsten (Krankenbesuche, Altenpflege uws.). Man kann ohne Übertreibung sagen, dass die Früchte von Medjugorje durch und durch gnadenreich wirken. Sind aber die Früchte gut und positiv, wie kann man dann behaupten, der Baum sei böse oder gar vom Bösen vergiftet. Wären die Früchte schlecht oder böse, hätte die Kirche schon längst eingegriffen und alles aus dem Wege geräumt und verboten.

In den achtziger Jahren hat ein angesehener Bischof gesagt, Medjugorje hätte in seiner Diözese mehr Segen gebracht als die gesamte Seelsorge nach dem Zweiten Weltkrieg. Es gibt keine schwerwiegenden oder ernsten Gründe, Medjugorje zu verbieten oder dem Pilgerstrom Halt zu machen. Millionen wären dann geistig und seelisch heimatlos und verarmt, weil ihnen hier in Medjugorje die Augen aufgetan wurden, weil sie hier die geistige Heimat, nämlich, die Kirche, entdeckt haben. Rom hat es erkannt und daher auch eine Kommission bei der Glaubenskongregation ins Leben gerufen, um alles gründlich zu prüfen.

Medjugorje ist ein Aufruf zur Heiligkeit

Medjugorje kann man als einen prophetischen Ruf und Aufbruch als auch den Dauerruf zur Heiligkeit und Heiligung des Lebens bezeichnen. Alle Christen sind zur Heiligkeit berufen. Das Maß der Heiligkeit besteht darin, wie sehr die Gestalt Christi in uns Form annimmt, wie sehr wir mit der Hilfe des Heiligen Geistes unser Leben dem des Herrn entsprechend formen. Es geht darum, Christus gleich zu sein, Christus gleichförmig zu werden.

Stillschweigend und wohlwollend – so glaube ich – schaut die Amtskirche auf Medjugorje als einen großen Wallfahrtsort und ein Pilgerziel, von wo aus die Evangelisation der heutigen Kirche in die gesamte Kirche hinausgeht, von wo Marienbotschaften und

Wie sind die Früchte von Medjugorje?

Glaubenserneuerung in die Welt hinausstrahlen und -wirken. Anlässlich seines Besuches in Medjugorje zu Silvester 2009 hat dies der Wiener Kardinal Schönborn im Klartext gesagt. Medjugorjes Wirken wirkt nach außen wie nach innen. Es hat so viele guten Werke in der heutigen Welt wie auch in der Kirche ins Leben gerufen und hervorgebracht. Medjugorje: Himmlische Pastoral, Marienpastoral, himmlische Dauermission, der immerwährende Ruf zur Umkehr, Neuentdeckung der Sakramente, der Anbetung, des Gebetes, des Fastens. Medjugorje – ein Heilungswunder, Medjugorje – das Heilsangebot, ganz im Dienst des Menschen und des Glaubens.

Das Phänomen der Erscheinungen kann man bibeltheologisch, theologisch, psychologisch als auch wissenschaftlich unter die Lupe nehmen, angehen oder deuten. Das ist ein ganzes Feld, ein weites Gebiet, man kann es vielfach zerlegen. Was sind die Visionen, die Erscheinungen, was für ein Verhältnis haben die Erscheinungen im Bewusstsein und dem Unterbewusstsein der betreffenden Personen, was für Parallelen kann man zur biblischen Botschaft anbringen, zu den prophetischen Äußerungen usw. In welchem Sinne wirkt sich ihre Bildung auf die Formulierung der Botschaften aus, wie werden die Botschaften in den Sehern 'gefiltert'? Für die Bibelkundigen ist es selbstverständlich, dass es auch unter den Propheten gebildete als auch weniger gebildete gab. Jeder wurde in seiner Art und Weise vom Geist in Anspruch genommen, jeder spricht seine eigene Sprache. Jesaja ist ein gebildeter Priester und seine Sprache ist gehoben, Jeremia muss das Schicksal des Volkes am eigenen Leib und der Seele durchleiden, daher sind seine Botschaften leidenschaftlich, national gefärbt, er sieht den Untergang des Tempels und die Gefangenschaft des Volkes herannahen, eine echte Nationalkatastrophe heranziehen. Er ist in der Seele ein Verwundeter, seine Botschaften sind auch dementsprechend fast fatal. Quidquid recipitur, per modum recipientis recipitur: „Was auch immer aufgenommen wird, wird nach dem Maß des Aufnehmenden aufgenommen." Oder: Der Inhalt nimmt immer die Form seines Behälters an! Wie einer etwas begreift, hängt von ihm selber ab! Daher muss man unterscheiden, was von Gott, bzw. was von Gospa und was von den Sehern kommt. Die Seher sind keine Heiligen, daher sind auch ihre Aussagen und Privatäußerungen nicht fehlerfrei.

Pater Tomislav

Zusammenfassend kann man sagen: Medjugorje hat Geschichte gemacht, hat Weltgeschichte gestaltet, hat auch wesentlich zum Fall des Kommunismus beigetragen, Medjugorje ist an der Scheidestelle zwischen Ost und West, zwischen den Lagern, Religionen, Nationen und Ideologien. Es hat Mauern niedergerissen, Brücken geschlagen, zur Einheit aller mitgewirkt. Medjugorje ist ein großartiges Geschenk des Himmels in der heutigen Krisenzeit, ein Leuchtturm auf dem tosenden Meer der heutigen Epoche. Medjugorje – ein Ruf zur Heiligkeit und ein Zeugnis, wie groß und erhaben die christliche Berufung ist, wenn man sie mit dem Licht des Evangeliums beleuchtet und lebt!

Wir sind alle zur Heiligkeit berufen: Heiligkeit ist Maß und Ziel des gesamten christlichen Lebens. Das ist im Grunde auch der Grund, warum Maria erscheint. Keine neuen Glaubenswahrheiten, sondern die prophetische Botschaft, die Medizin, die Therapie für die heutige Zeit. Daher immer ein Dankeswort von Maria: Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!

Neuer Film: Hubert Liebherr – Umkehr in Medjugorje

Viele kennen die Geschichte der Umkehr von Hubert Liebherr, der 1950 in Memmingen geboren wurde und bis 1988 als Mitgesellschafter des globalen Liebherr-Konzerns tätig war. Nach einem Autounfall im Jahr 1988 begann seine Bekehrung, in deren Folge er auf sein Erbe verzichtete um sich ganz in den Dienst Gottes zu stellen. Seither arbeitet Hubert Liebherr nur noch für die Weitergabe der Botschaften von Medjugorje, organisiert Pilgerreisen dorthin und hält Vorträge über seine Umkehr. Mit seinem Jugendfreund Albrecht Graf Brandenstein-Zeppelin gründete er den Verein „Medjugorje Deutschland e.V.“ und verlegt die Zeitschrift „medjugorje aktuell“. Darüber hinaus engagiert er sich im Verein „Kirchen für den Osten“ und organisierte Fußwallfahrten durch ganz Europa. Zu Zeiten des Bosnienkrieges brachte er Hilfslieferungen ins Krisengebiet und rief den Friedensmarsch ins Leben.

Im Zentrum der Dokumentation steht der Prozess der Umkehr, der sich bei Hubert Liebherr in verschiedenen Phasen zugetragen hat. Der Film versucht den Prozess detailgetreu darzustellen, durch den er zum Glauben gefunden hat und zeigt Arbeit und Apostolate, die sich für ihn aus seiner Bekehrung ergeben haben.

Sein Lebensmotto heute: Herr, ich danke Dir, dass Du mich kennst und trotzdem liebst.

Dieser Film ist erhältlich beim: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, 89284 Pfaffenhofen. Tel.: 07302-4081. Die Kosten belaufen sich auf 16,90 EUR exkl. Versand.

Medjugorje ist wie ein Niagara-Wasserfall der Gnade Gottes

Interview mit P. Danko Perutina, Kaplan in Medjugorje

P. Danko Perutina ist seit August 2007 als Kaplan in Medjugorje tätig. In einem kurzen Interview lässt er uns an seinen persönlichen Eindrücken in Medjugorje teilhaben.

Wie würden Sie in einem Satz Medjugorje beschreiben?
Medjugorje würde ich als Niagara-Wasserfälle der Gnade Gottes beschreiben, die jeden Tag vom Himmel auf die Erde fließen.

An welches Ereignis, das mit Ihrem Dienst verbunden ist, erinnern Sie sich am liebsten?
Es waren viele Ereignisse, besonders im Sakrament der heiligen Beichte, doch darüber kann man nicht sprechen. Ich erinnere mich ganz gut an ein anderes Ereignis, das sich vor zwei Jahren ereignet hat, als 29 Gläubige aus Korea, im Alter von neun bis 78, mit ihrem Priester Agnello Woonseokm Choim ein großes Opfer gebracht haben und auf den Knien den Kreuzberg bestiegen haben, mit persönlichem Gebetsanliegen für den Frieden zwischen Süd- und Nordkorea. Sie haben um die acht Stunden dafür benötigt. Es war schlammig und es regnete ein wenig. Diese tapfere Tat zeigt, dass man die Kraft für ein Opfer nur aus der Liebe schöpfen kann. Nur solch ein Opfer hat einen Sinn, denn ein Opfer aus Eigennutz bringt keine Frucht.

Inwieweit ist Ihrer ganz persönlichen Einschätzung nach Medjugorje in der Kirche bzw. von kirchlichen Vertretern positiv wahrgenommen?
Medjugorje wurde von Anfang an in der Kirche gut angenommen, sei das von Seiten der einfachen Gläubigen oder von Priestern aus der ganzen Welt, was uns auch verschiedene Statistiken zeigen, die sich auf die Anzahl der verteilten Kommunionen und der Anwesenheit von Priestern beziehen. Von 1985 bis heute wurden 26 124 640 Kommunionen verteilt. In Medjugorje waren von 1986 bis heute 582 790 Priester, Bischöfe und Kardinäle in Konzelebration. Da gibt es so viele Beichten, Bekehrungen, Heilungen, geschriebene und bezeugte. Dies alles sind Zeichen, dass Medjugorje in der Kirche einen bedeutenden Platz hat, sodass der Heilige Stuhl letztes Jahr bei der Glaubenskongregation eine Internationale Kommission gegründet hat, die noch einmal das Phänomen Medjugorje prüfen wird. Der Vorsitzende der Kommis-

P. Danko

sion ist Kardinal Camillo Ruini, pensionierter Generalvikar seiner Heiligkeit für das Römische Bistum, weitere Mitglieder sind: Kardinal Jozef Tomko, pensionierter Präfekt der Kongregation für die Evangelisation der Völker; Kardinal Vinko Puljic, Erzbischof von Vrhbosna, Vorsitzender der Bischofskonferenz von Bosnien und Herzegowina; Kardinal Josip Bozanic, Erzbischof von Zagreb, Vizepräsident der Europäischen Bischofskonferenz; Julià Herranz, pensionierter Vorsitzender des Päpstlichen Rates für gesetzliche Texte, und die restlichen Mitglieder der Kommission: Theologen, Professoren, Rechtswissenschaftler, Geistliche usw. Wir als Kirchenmitglieder sind verpflichtet auf das zu hören, was die Kirche sagt und egal was für einen Standpunkt die Glaubenskongregation über Medjugorje einnimmt, da muss man gehorsam sein, denn jeder der auf die Kirche hört, kann keinen Fehler machen.

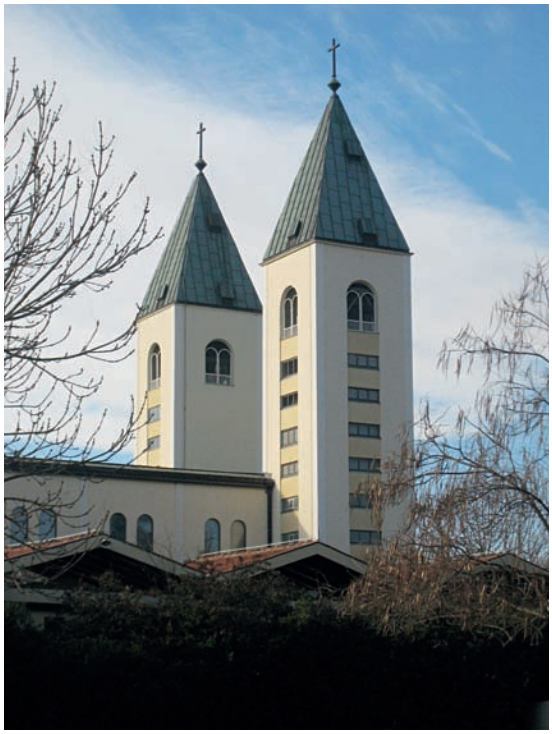
Der 30. Jahrestag ist eine Chance zum Neubeginn!

Interview mit P. Marinko Sakota, Kaplan in Medjugorje

P. Marinko Sakota ist seit September 2010 als Kaplan in Medjugorje tätig. In einem kurzen Interview lässt er uns an seiner Berufungsgeschichte und seinen persönlichen Eindrücken in Medjugorje teilhaben.

1. P. Marinko, könnten Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen?
Mein Name ist Marinko Sakota, ich bin in Citluk geboren und Medjugorje ist für mich sehr wichtig, da ich von Anfang an mit Medjugorje verbunden bin. Als 13-Jähriger habe ich von den Erscheinungen gehört – bereits am 27.6.1981, dem dritten Tag der Erscheinungen, und da war ich auch schon auf dem Berg. Seitdem bin ich mit Medjugorje verbunden. Medjugorje begleitet mich und ich begleite Medjugorje. Auch meine Berufung verdanke ich Medjugorje – dadurch bin ich Franziskaner geworden. Deswegen ist für mich Medjugorje mein Leben. Im September des vorigen Jahres bin ich hier Kaplan geworden und stehe besonders den Pilgern zur Verfügung.

2. Was bedeutet es für Sie, in Medjugorje tätig zu sein, da sie ja schon immer so verbunden waren?
Das bedeutet für mich sehr viel, weil ich jetzt viel näher mit allem verbunden bin. Natürlich war ich immer mit Medjugorje verbunden, auch als ich nicht in der Nähe von Medjugorje war – als ich studiert habe: in Sarajevo, Zagreb oder Fulda in Deutschland – später in Innsbruck, Graz und dann in Augsburg, wo ich zwei Jahre als Kaplan tätig war.
Hier in Medjugorje kann man diese Frömmigkeit, das, was die Muttergottes uns anbietet und wozu sie uns aufruft, viel leichter erleben und leben. Die physische Nähe kann etwas bedeuten, muss es aber nicht – man kann z.B. auch hier leben, aber nicht von Medjugorje berührt sein. Die physische Nähe garantiert nicht den Erfolg. Ich versuche nicht, nur physisch hier zu sein, sondern auch im Geist.


Ich verdanke meine Berufung Medjugorje!

3. Gibt es ein besonderes Erlebnis, dass sie hier in Medjugorje erlebt haben?
In den ersten Tagen der Erscheinungen, als Dreizehnjähriger, das war für mich etwas Besonderes – das kann man nicht mit Worten beschreiben – diese Erlebnisse haben sich mir tief eingeprägt. Alles – also wie ich die Seher gesehen habe, wie sie ausgesehen haben, und die Menschen, die gebetet und gebeichtet haben, die Bekehrungen, das alles hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht. Besonders die Begegnung mit P. Slavko Barbaric 1995 – vor meiner Diakonweihe – war für mich, für mein Leben, von größter Bedeutung. Seitdem hat er mich geistlich begleitet. Ich war damals in einer Krise – aber er hat mir geholfen, sodass ich sie überwinden konnte, ja dass ich durch diese Krise das Evangelium, Medjugorje und auch mich selbst besser kennengelernt habe. Seitdem versuche ich, Medjugorje tiefer kennenzulernen. Bis zu dem Zeitpunkt hatte ich das auch versucht – aber vielleicht mehr von außen – ab dann war es mehr innerlich. Das ist das Besondere von Medjugorje – das Innere, das Herz. In Medjugorje sind nicht die äußeren Dinge wichtig, es gibt hier nichts Besonderes, die Muttergottes hat vielleicht auch deswegen Medjugorje auserwählt, weil das Innere wichtig ist für den Menschen, für die Welt: die innere Bekehrung, die innere Erneuerung, das Herz, das wirkt auf das Äußere. Deswegen ist das Innere wichtiger als das Äußere. Nicht, dass das Äußere nicht wichtig ist, aber alles muss von Innen ausgehen: die Worte, die Gedanken und Reaktionen, alles, aus einem Herzen, das neu ist. Das Herz wird erneuert durch das Gebet, durch das Fasten, durch die Messe usw.

P. Marinko

4. Was würden sie Pilgern raten, die zum ersten Mal nach Medjugorje kommen?
Dass sie sich führen lassen. Einfach sich der Muttergottes überlassen und in die Kirche gehen, auf die Berge, den Kreuz- und Erscheinungsberg, und sich dafür öffnen, was die Muttergottes sagt. Sie betrachten, Jesus betrachten durch den Rosenkranz, durch die Hl. Messe und dann auf sich selbst schauen: wie Jesus ist – und wie ich bin. Wie Maria ist – und wie ich bin und was ich ändern soll, wenn ich den Unterschied sehe. Wenn wir Jesus und Maria als Vorbilder nehmen, wissen wir, was wir ändern sollen. Wichtig dabei ist, dass der Friede das Ziel ist. Zuerst der Friede in uns, in den Herzen, dann der Friede in den Familien – in den anderen. Der Friede ist hier in Medjugorje das Ziel, das, was die Muttergottes will. Alles fängt in mir an, in meinem Herz, aber der Friede ist das Ziel. Alle Wege führen zum Ziel, aber was uns hilft, dass in uns der Friede entsteht, ist das Gebet, das Fasten, die Bekehrung, die Beichte, die Hl. Messe. Dann schmilzt das Eis in uns und dann kann das Wort Gottes in den guten Boden eintauchen, kann den Raum finden, wo es keimen und wachsen kann. Der Friede kommt, wenn ich versöhnt bin, wenn ich in der Beichte höre, dass Gott mich liebt, dass Er mir vergibt,

und auch ich mir selbst vergebe und den anderen.

5. Welche Bedeutung hat es für Sie, dass wir den 30. Jahrestag der Erscheinungen der Muttergottes begehen können?
Der dreißigste Jahrestag ist ein Anlass zum Neubeginn. Das heißt, dass wir uns dessen bewusst werden, dass die Muttergottes da ist und dass sie uns aufruft, dass sie etwas will. Stellen wir uns die Frage, ob wir diese Stimme hören, ob wir ihrem Ruf folgen oder ob wir nur hören und nicht tun, wie Jesus das kritisiert. Der dreißigste Jahrestag ist eine neue Gelegenheit und die Frage, ob wir reif geworden sind. In dreißig Jahren kann ein Mensch reif werden. Die Muttergottes hat in Medjugorje eine Schule eröffnet: sie lehrt uns, sie begleitet uns. Haben wir etwas gelernt? Sind wir weiser geworden?
Wir sind weiser geworden, wenn wir verstanden haben, dass das geistige wichtig ist. Wenn das Herz verändert ist – ein neues Herz geworden ist, mit Liebe erfüllt, dann ist alles neu – anders. Dann bauen wir nicht auf das Materielle. Das Materielle ist wichtig – aber ich baue nicht mein Glück darauf. Meine Zufriedenheit, meine Freude, meinen Frieden, baue ich nicht auf Geld oder eine Sache, sondern auf das Geistige, das ist fester Boden, ein festes Fundament. Weise werden heißt zu erkennen, was wichtig ist: das Geistige, die Liebe, der Glaube, die Hoffnung, der Friede, die Gemeinschaft, meine Familie, dass wir miteinander reden, dass wir uns freuen, dass wir einander vergeben können. Dass wir nicht erlauben, dass das Böse uns besiegt, sondern dass wir durch die Vergebung und die Liebe das Böse besiegen, das heißt weise werden.

Danke-Gospa-Treffen 25./26. Juni in Heroldsbach

Unter dem Motto: „Sagt Gott, dem Vater jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn," findet auch in diesem 30. Jahr der Erscheinungen unser Mutter in Medjugorje ein Danke-Gospa-Treffen statt und Sie sind herzlich dazu eingeladen! Programm: Gebet, Hl. Messe, Begegnung, Austausch, Zeugnisse, Lobpreis, Lichterprozession!
Die Organisatoren bitte darum, sich auch als Tagesgäste anzumelden!
Info: Totus Tuus, Fam. Janßen,
Tel.: 02842-475446 oder
info@totus-tuus.de

Ich versuche, die Muttergottes als Vorbild zu nehmen

Interview mit Vicka Mijatkovic, Seherin aus Medjugorje

Ein Bild, das vielen Medjugorjepilgern vertraut ist, ist Vicka auf der Treppe, vor dem blauen Haus, die, während sie spricht, den Pilgern winkt und Kusshände zuwirft. Für viele von uns ist sie wirklich ein Vorbild geworden, die Liebe zu leben. Im März hatten wir die Möglichkeit, ein Interview mit ihr zu führen. Möge es uns helfen, die Muttergottes noch mehr zu lieben.

1. Was bedeutet es für Dich, jetzt bereits den 30. Jahrestag der Erscheinungen zu feiern?
30 Jahre sind ganz schnell vergangen. Und das ist eine riesengroße Gnade in diesen 30 Jahren. Wir können uns überhaupt nicht ausdenken, wie groß die Gnade ist, die uns die Muttergottes gegeben hat. Ich danke als allererstes persönlich der Muttergottes und dann im Namen aller Pilger, dass sie uns mit so viel Ausdauer, mit so viel Liebe, Freude und Frieden annimmt, so wie wir sind. Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie froh ich darüber bin, diese Gnade zu haben, die Botschaft der Muttergottes an die Pilger zu überbringen. Ich kann sagen, diese 30 Jahre beinhalten sehr viel Gnade, Liebe und Ausdauer.

Es gibt kein größeres Glück als die Muttergottes zu sehen.

2. Welche Begegnung mit der Gospa war für Dich die beeindruckendste?
Also ich muss sagen, ich habe nie eine Begegnung auserwählt. Jede Begegnung ist etwas ganz Besonderes und ich kann nicht sagen, welche die besonderste war. Ich kann vielleicht sagen, dass ein Tag im Jahr vielleicht besonders ist, wenn sie mit Jesus in ihren Armen kommt – oder vor ein paar Jahren, wo die Muttergottes an Karfreitag mit Jesus als Erwachsenem geommen ist. Er war sehr verwundet, hatte eine Dornenkrone auf und Seine Kleidung war zerrissen. Und die Muttergottes hat gesagt: „Ich bin gekommen, um euch zu zeigen, wie sehr Jesus für uns gelitten hat!"

3. Welche Botschaft hat Dich persönlich am tiefsten berührt?
Mich hat die Botschaft zutiefst berührt: „Liebe Kinder, wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen!", aber mir ist bewusst, dass wir von dieser Liebe sehr entfernt sind.

4. Was ist das Wichtigste, das du in dieser Schule der Muttergottes gelernt hast?
Das, was die Muttergottes uns empfiehlt, ist die Botschaft, dass ein Mensch betet und dass er die Situation annimmt, in der er lebt, damit er sich selbst annehmen kann. Denn wenn wir uns und diese Situation angenommen haben, dann werden wir die Botschaften der Muttergottes begreifen können. Die Muttergottes sagt: „Wie froh wäre ich, wenn ihr heute ein bisschen Zeit für mich finden würdet." Und sie sagt: „Ihr sprecht viel, aber ihr betet wenig!," und daher ruft sie uns zum Gebet auf und dass wir nicht soviel sprechen! Es wäre schön, wenn man vielleicht etwas davon realisieren könnte, wozu die Muttergottes uns aufruft.

5. Wenn du beschreiben müsstest welchen Plan die Muttergottes in Medjugorje hat, was würdest du sagen?
Wenn die Muttergottes Botschaften gibt, dann gibt sie die Botschaften an die ganze Welt. Denn sie sagt: „Ich bin die Mutter von allen in der ganzen Welt!" Wenn sie spricht, bezieht sich das nicht nur auf Medjugorje, sondern auf die ganze Welt. Sie sagt: „Ich habe Medjugorje auserwählt auf eine besondere Art und Weise. Ich freue mich über jeden Pilger, der hierhin kommt, aber ich bin noch glücklicher, wenn ihr die Botschaften mit dem Herzen annehmt und sie dann in der ganzen Welt verbreitet."

6. Wie gelingt es Dir, den Menschen so voller Liebe zu begegnen?
Das ist eine besondere Liebe, aber auch gleichzeitig eine besondere Gabe, weil ein

Mensch es möchte, und sich wünscht. Die Muttergottes hat nie die Menschen auserwählt in der Art und Weise, dass einer größer oder kleiner wäre – alle Menschen sind gleich. Ich versuche, die Muttergottes als Vorbild zu nehmen: All die Liebe und Ausdauer, die sie hat, einfach an die Menschen weiterzugeben. Wenn ein Mensch etwas mit dem Herzen und aus Liebe tut, dann gibt es keine Probleme.

Ich bin glücklich, wenn ihr die Botschaften mit dem Herzen annehmt!

7. Kannst Du uns sagen, ob für Dich und Deine Familie überhaupt noch ein normales Familienleben möglich ist?
Es ist kein Problem, wenn man den Tagesablauf selbst plant. Bei mir in der Familie ist es so, dass wir morgens gemeinsam aufstehen und das allerwichtigste ist, dass wir gemeinsam beten. Und dann hat jeder seine Verantwortung. Die Kinder fühlen nie, dass sie Mangel an mir haben oder umgekehrt. Du schaust immer als erstes, dass die Familie glücklich ist. Bevor wir ins Bett gehen, beten wir den Rosenkranz. Unsere Tochter Marija liest dann ein paar Zeilen aus der Bibel. Sie und Ante sind sehr fröhlich, sehr glücklich. Sie sagen, dass sie mit Liebe beten und nicht: „Oh, jetzt ist mir langweilig geworden!“ Sie lieben es und sagen z. B.: „Heute Abend haben wir wenig gebetet, morgen werden wir ein bisschen mehr beten!“ Und dann beten wir einen Rosenkranz. Die ersten zwei Geheimnisse betet Maria vor, die nächsten zwei Ante und das letzte bete ich. Dann haben sie gesagt: „Mensch' bin ich glücklich, ich habe heute mehr gebetet!“

8. Wie erleben es die Kinder, dass Dir die Muttergottes erscheint?
Sie haben das so angenommen. Ihnen ist das selbstverständlich, dass die Mutter die Muttergottes sieht. Sie sind froh darüber und sagen: „So, jetzt kommt die Muttergottes, wir beten und die Mama hat die Erscheinung!“ Sie benehmen sich wie die anderen Menschen um sie herum. Es gibt keine Probleme mit ihnen.

9. Kannst Du uns sagen, wie wir den Weg der Heiligkeit leben können, wozu uns die Muttergottes aufruft?
Wenn uns die Muttergottes zum Weg der Heiligkeit aufruft, dann erwartet sie nicht, dass wir schon heilig sind, sondern dass wir auf dem Weg sind, heilig zu werden. Aber die Heiligkeit ist auch, wenn ein Mensch sich zum Guten verändern möchte. Wenn die Muttergottes uns zur Heiligkeit aufruft, dann begreifen die Menschen: Ich muss heilig werden. Aber die Heiligkeit wird an ganz praktischen einfachen Dingen erkannt, die uns die Muttergottes gibt und das ist das ganze Leben. Es ist wichtig, dass wir Ausdauer haben und dass der Wunsch da ist, dass wir uns zum Guten verändern möchten.

10. Was bedeutet es für Dich auch heute noch, täglich der Muttergottes zu begegnen?
Das ist eine ganz besondere Gnade, die man überhaupt nicht in Worte fassen kann. Es gibt kein größeres Glück, keine größere Freude. Diesen Moment kann man nur im Herzen leben. Dieser Moment ist etwas ganz Besonderes.

11. Du hast ja eine zeitlang die Muttergottes nicht gesehen, war dass dann besonders schlimm für Dich?
Es war nicht schwer für mich, denn wenn die Muttergottes etwas erbittet, dann ist es nicht schwer. Egal, was die Muttergottes von Dir erbittet, Du machst es voller Freude, denn sie will ja nur unser Bestes.

12. Wie könnten wir der Muttergottes zum 30. Jahrestag eine besondere Freude machen?
Ich würde sagen, jeder persönlich wird in seinem Herzen erkennen, was er machen soll. Die Entscheidung dazu liegt bei jedem selbst. All jenes, was wir in unseren Herzen fühlen, ist sicher gut. Und daher ist es gut, dass wir der Muttergottes unser Herz übergeben und sie tut alles was gut ist für uns.

Verlasse alles, was du hast und bist und folge Mir nach!

Interview mit Hubert Liebherr

Deutschsprachiges Informationszentrum für Medjugorje

Vielen Medjugorjepilgern ist der Name Hubert Liebherr ein Begriff, auch durch die Vorträge über seinen „Weg zum Glauben“, den er überall dort hält, wo er angefragt wird. Im nachfolgendem Interview können Sie nochmals seine Geschichte lesen.

Herr Liebherr, Ihren Namen verbindet so mancher vielleicht mehr mit Baumaschinen als mit einem Marienwallfahrtsort. Doch das zu recht, nicht wahr?
Ja, mein Vater hat diese Firma 1949 gegründet. Sie ist nach wie vor zu 100 % im Familienbesitz und wird von zwei meiner Geschwister geleitet und beschäftigt heute über 32 000 Mitarbeiter in über 100 Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Wie haben Sie Medjugorje kennengelernt?
1987, zum 70. Jahrestag der ersten Erscheinung der Gottesmutter in Fatima, unternahm ich meine erste Wallfahrt dort hin – meine erste freiwillige Wallfahrt überhaupt. Zusammen mit meinem Schulfreund, Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin, flogen wir in meinem Privatflugzeug nach Portugal. Ich war beeindruckt von der Gläubigkeit dieser vielen Pilger, wie sie mit ihren weißen Tüchern der Muttergottesstatue zuwinkten. So einen Glauben würde ich auch gerne haben, dachte ich mir.
Auf dem Rückflug fragte mich Albrecht, ob ich Medjugorje kennen würde. Was ist denn das für ein Wort, dachte ich, das habe ich ja noch nie gehört. Und er erzählte mir von seinem Aufenthalt in Medjugorje im Jahr zuvor und den dortigen Erscheinungen. Ich spürte eine große Sehnsucht nach Medjugorje in meinem Herzen, und sofort

entschied ich, bei nächster Gelegenheit dort hin zu pilgern.

Was waren Ihre ersten Eindrücke und Erlebnisse von Medjugorje? Hatten Sie Widerstände oder Schwierigkeiten, diesen Ort und die Erscheinungen anzunehmen?

Ich kam im Juni 1987 – zum Jahrestag – das erste Mal nach Medjugorje. Meine Erwartungen waren riesengroß. Denn ich dachte, wenn ich als junger deutscher Unternehmer mit dem eigenen Flugzeug dorthin komme, würde mir schon ein kleines, besonderes Wunder zustehen. Doch lässt sich der Herr nicht von einem Flugzeug beeindrucken!

Hubert in Medjugorje.

Am späten Nachmittag saß ich neben der Kirche auf einer kleinen Mauer, um das Geschehen zu beobachten. Viele Priester saßen auf kleinen Klappstühlen mit einem Schild ihrer Sprache vor sich und hörten Beichte. Auf einmal begann es mir schlecht zu werden, wo es mir sonst nie schlecht wurde in meinem Leben. Und dann fiel mir etwas ein, was ich einmal Anfang der Siebziger in einer Kirche in Belgien machte. Das war nicht gut! Das musst du beichten, dachte ich mir, aber hier, öffentlich vor allen Leuten, das ging nicht! Allerdings wurde der Brechreiz immer intensiver und ich dachte: „Jetzt schnell weg hier, sonst gibt es noch eine Katastrophe!“ Gerade als ich weggehen wollte, stand plötzlich ein Priester vor mir, machte seinen Klappstuhl auf und stellte das Schild ‚deutsch‘ davor. In dem Moment zog es mich auf die Knie und ich begann ‚Rotz und Wasser‘ zu heulen. Mir wurde auf einmal mein ganzes Elend bewusst. Ich kam mir so klein, so unwürdig vor und dachte, der Herrgott wird mir nie verzeihen. Aber nachdem der Priester die Lossprechungsworte sagte, war dieses Gefühl weg und ich spürte: Mein Herrgott hat mir verziehen und Er liebt mich trotzdem. Mit einem tiefen Gefühl des Friedens ging ich von dannen und mir war nicht mehr schlecht.

Von diesem Moment an konnte ich das besondere Wirken des Himmels in Medjugorje annehmen und versprach der Gottesmutter, mich für diesen Ort einzusetzen. Überzeugt haben mich auch die Seher, mit welcher Geduld sie die immer gleichen Fragen der Pilger beantworteten. Die Männer fragen: Wie sieht die Muttergottes aus und die Frauen fragen, was hat sie an.

Was hat sich nach der ersten Wallfahrt für Sie im Alltags- und Berufsleben geändert?

Mich hat die Aussage der Muttergottes: „Gott hat euch die Freiheit geschenkt, vor der ich mich in Demut verneige“ tief getroffen. Wie oft habe ich die Freiheit anderer Menschen nicht geachtet und versucht, sie in das Eck zu drängen, wo ich sie haben wollte. Auch im Wirtschaftsleben. Ich versuchte darauf hin, die Freiheit anderer Menschen besser zu achten. Darüber hinaus begann ich ein regelmäßiges Gebetsleben und versuchte öfter, die Hl. Messe zu besuchen.

Wie kam es, dass Sie sich ganz in den Dienst von Medjugorje gestellt haben? Hat die Muttergottes in Ihrem Leben immer eine besondere Rolle gespielt oder gab es da Schlüsselerlebnisse oder „Einbruchserlebnisse“?

Unsere Mutter hat, als wir noch klein waren, immer mit uns gebetet und ich mochte die Muttergottes sehr. Doch das ging im Verlauf der Jugend und den 68ern verloren.

1988 organisierten Albrecht und ich einen Filmvortrag über Medjugorje in unserer Heimatstadt Biberach und dann unsere erste Pilgerfahrt mit einer Pilgergruppe nach Medjugorje. Mein Vater war davon nicht begeistert. Er sagte, ich persönlich könne meinen Glauben haben, da möchte er mir nicht reinreden, aber ich könne dies nicht so öffentlich machen, denn dabei würde ich mich vor den ungläubigen Mitarbeitern lächerlich machen und für einen Unternehmer sei es nicht gut, nur von einem Teil der Mitarbeiter anerkannt zu sein. Jetzt stand ich vor der schwierigen Frage, wie ich mich für Medjugorje einsetzen kann, ohne mich zu sehr der Öffentlichkeit auszusetzen.

Segne Du Maria, segne mich Dein Kind!

Am Vortag dieses ersten Pilgerfluges besuchten Albrecht und ich den bekannten diözesanen Wallfahrtsort ‚Maria Vesperbild‘, nahe Augsburg, um uns mit einem dortigen Priester, der uns dann nach Medjugorje begleitete, zu besprechen. Wir feierten dort die Pilgermesse mit, bei welcher immer im Anschluss ein Weihegebet an das Unbefleckte Herz Mariens gebetet wird. Dieses Weihegebet, welches mir unbekannt war, wurde von einer Dame am Mikrofon vorgebetet, als ich plötzlich innerlich klar und deutlich spürte: Jetzt kommt Deine Antwort auf die Frage, wie ich zukünftig mit diesem Engagement umgehen kann. In dem Moment betete die Dame die bekannten Worte: „... und verlasse alles was du bist und hast und folge Mir nach!“

Das war zuviel für mich. Ja, nachfolgen, wohin und wie? Tausend Fragen gingen mir durch den Kopf, aber ich hatte keine Antwort darauf. Nein, das packe ich nicht! Ich fühlte mich restlos überfordert. Doch dann fiel mir ein, dass wir ja morgen nach Medjugorje fliegen, und ich sagte zur Gottesmutter: „Wenn du das wirklich willst, dann gib mir bitte in Medjugorje ein Zeichen, dann will ich mich entscheiden!“

In Medjugorje angekommen schaute ich zur Sonne, zum Kreuzberg und hielt nach einem Zeichen Ausschau, aber es war nichts. Ich ging sehr traurig ins Bett. Mit so einer innerlichen Spannung kannst du nicht weiterleben, dachte ich. Du hast dich getäuscht! Ende aus, für mich war die Sache damit erledigt.

Die deutschsprachige Hl. Messe am nächsten Morgen begann mit dem bekannten Marienlied: Segne Du Maria, segne mich Dein Kind, damit ich hier den Frieden und dort den Himmel find! Im Moment, als die Pilger das Wort ‘Himmel’ sangen, wurde alles anders in mir. Ich durfte eine übernatürliche Herrlichkeit verspüren, die ich nicht ertragen konnte. Es war, als würden alle Chöre des Himmels den Herrn lobpreisen und ich stand als einziger Sünder dazwischen. Ich wollte nur noch weg. In die kleinste Ritze des Kirchenfußbodens wäre ich verkrochen – nur weg! Die Herrlichkeit war nicht zu ertragen. Im Anschluss an die-

ses Ereignis konnte ich dann sagen: „Ja, ich werde alles verlassen, was ich bin und habe und werde Dir nachfolgen“, ohne zu wissen, wie das gehen soll.

Ein kleines Wunder würde mir schon zustehen, dachte ich!

Danach ging ich zu meinem Vater und erzählte ihm von diesem Ereignis und sagte, dass ich jetzt nicht mehr für ihn, sondern nur noch für den Himmel arbeiten wolle. Erst war es sehr hart für ihn, doch dann sagte er: „Du bist selber alt genug, du musst selber wissen, was du willst, wenn das dein Weg ist, dann geh ihn!“ Das Firmenvermögen war bereits auf uns fünf Kinder übertragen, doch hatte ich das Gefühl, dass es nicht fair wäre, wenn ich ein so großes Vermögen besitze, aber nichts dafür tue. So gab ich meinen Teil wieder an meinen Vater zurück. Er sagte: „Das kommt ja gar nicht in Frage, dass du vom Betteln musst!“, und er verfügte, dass die Erben dieses Vermögensteiles meiner Frau und mir daraus eine regelmäßige Zahlung zukommen lassen müssen.

War es für Ihre Umwelt beziehungsweise Ihre Familie schwer, Ihre Entscheidung zu akzeptieren?

Ja, es war im ersten halben Jahr sehr schwer für sie. Das Problem war, dass ich das Erlebte nicht beschreiben konnte, denn dafür gibt es keine Worte. Und so haben alle versucht, mich dazu zu bewegen, doch in der Firma zu bleiben. Ich könne mich ja auch dort sozial oder religiös engagieren, wieso müsse ich da gleich so radikal aussteigen war der Vorwurf. Es gab viele Diskussionen, in denen ich versuchte, meinen Weg zu erklären. Doch wusste ich am Anfang auch nicht, wie dieser Weg konkret für mich aussehen wird.

Ich erinnere mich an eine Diskussion, wo man mir vorwarf, wie ich aus so einer Firma aussteigen könne, ohne zu wissen, wie es genau weiter geht. Ich bräuchte eine klare Konzeption, eine Perspektive, müsse wissen, wo ich in zwei, vier und sechs Jahren stehen werde.

Jetzt spinnt er total! Diesen Satz bekam ich öfters zu hören. Meine Frau verlangte von mir gar, dass ich zum Psychiater gehe. Jetzt musste ich auch noch beweisen, dass ich normal bin. Ich habe mich geweigert – das war zuviel für meinen Stolz.

Das war die Zeit, während der ich mit meinem Herrgott gerungen habe. Ich kam mir vor, wie bestellt und nicht abgeholt. Erst sage ich ja, dann bin ich der Depp, spinne und soll zum Psychiater. Lieber Gott, was ist denn los! Was habe ich falsch gemacht? Und warum hast du mich genommen, ich bin Bauingenieur und kann dir eine Brücke bauen, aber ich bin kein Theologe. Ich habe meinem Herrgott vieles vorgeworfen, was ich hier nicht wiederholen möchte, aber ich kann Ihnen versprechen, dass es mir leid tat und ich es gebeichtet habe.

In einer Nacht nach langen Diskussionen lag ich heulend im Bett: „Lieber Gott, lass mich in Ruhe, such’ dir einen anderen!“ Da hörte ich eine männliche Stimme in mir, die sagte: „Wie willst du je deinen Glauben bezeugen, wenn du es nicht mal vor deinen Freunden kannst?“ Das saß! Ab da war mir klar, dass ich keinen Menschen dieser Erde von meinem Glauben überzeugen muss, sondern nur meinen Weg gehen und damit meinen Glauben bezeugen.

„Meine Aufgabe ist es, Menschen nach Medjugorje zu bringen.“

Worin besteht Ihr Apostolat für die Muttergottes, was ist Ihre Hauptaufgabe?

Meine Hauptaufgabe über all die Jahre besteht sicher darin, Menschen zu diesem Gnadenort zu begleiten. Über den damals von Albrecht und mir gegründeten Verein Medjugorje-Deutschland e.V. organisieren wir jährlich ca. zehn Wallfahrten nach Medjugorje.

Darüber hinaus bin ich im Kirchenbau im Osten tätig. Finanziell maßgeblich unterstützt von Renovabis, dem Hilfswerk der deutschen Bischofskonferenz für den Osten, konnten wir bisher 27 Holzkapellen in die ehemalige Sowjetunion zur großen Freude der dortigen Gläubigen liefern und errichten.

Sie sind mittlerweile ein langjähriger „Kenner“ von Medjugorje geworden. Was berührt Sie heute an diesem Ort am meisten?

Die Tausende von Menschen, die selbst nach der Abendliturgie, die immerhin über drei Stunden geht, noch vor dem ausgesetzten Allerheiligsten knien.

Dann beeindrucken mich die vielen Menschen, die in Medjugorje für sich persönlich das Sakrament der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes, die Beichte, wiederentdecken. Am Jahrestag vor drei Jahren zählte ich über hundert Priester, die gleichzeitig Beichte hörten. Hierbei wird das Gnadenwirken Gottes ganz offensichtlich.

Worin sehen Sie die Hauptfrüchte, für die Menschen und für die Kirche, die von diesem Ort ausgehen?

Nach einer achttägigen Pilgerfahrt fällt mir immer auf: die Menschen haben einen neuen Humor, eine neue Zuversicht, eine neue Hoffnung. Sie sagen, ihr Kreuz sei zwar nicht leichter geworden, aber sie hätten mehr Kraft, es besser tragen zu können. Und im Letzten bekommen sie eine Gewissheit: Gott existiert.

Sie beginnen, ihren persönlichen geistigen Weg zu gehen und beginnen regelmäßig zu beten – „Sprechen mit deinem Schöpfer“, wie ein Priester das Gebet einmal nannte. Sie beginnen ihr Leben über das irdische Dasein hinaus auf die Ewigkeit hin auszurichten. Sie beginnen, den Herrn zu lieben, Ihm zu vertrauen und Ihm nachzufolgen. Sie beginnen, die Hl. Katholische Kirche zu lieben und engagieren sich in ihr. Wissend, dass auch Priester nur Menschen sind und hören auf, sie zu kritisieren – stattdessen beginnen sie, für sie zu beten. Und vor allem: sie lieben ihren Papst. Aber letztlich bleiben sie der Person dankbar, die sie nach Medjugorje gerufen hat, der Gospa.

Mit Medjugorje habe ich den Sprung ins Wasser gewagt!

Zeugnis von Berna, Loretto-Gebetskreis

Das, was ich zu erzählen weiß, ist keine Actionstory und auch keine 180°-Bekehrungsgeschichte, sondern es ist ein Zurückschauen und Zeugnis, dass Gott lebendig ist und auch heute noch unter uns wirkt.

Ich bin in einer katholischen Familie aufgewachsen, in der es selbstverständlich war, dass man am Sonntag in die Kirche geht. Die Kirche war ein Bestandteil des Lebens, der zwar irgendwie dazu gehörte, der „sein musste", aber oft auch ziemlich lästig war und nicht wirklich Einfluss auf mein übriges Leben hatte. Zumindest war ich mir dessen damals nicht bewusst.

Ich wusste, es gibt jemanden, der für mich da ist!

Relativ früh fand für mich der Sprung vom Traditionsglauben, der gewissermaßen das Sprungbrett war, zum lebendigen Glauben statt, oder besser, ich wagte den ersten Blick aufs Wasser: Mit zehn fuhr ich mit meiner Schwester das erste Mal auf eine „Kinderbibelwoche", wo uns der Glaube auf eine sehr lebendige, spielerische Art vermittelt wurde. Es war ein Zeltlager und einmal stand ich nachts auf, weil ich auf die Toilette musste und auf dem Weg dorthin kam ich an der Kapelle vorbei. Ich dachte mir: „Vielleicht sollte ich da schnell reinschauen", und öffnete die Tür. Als ich den Raum betrat, wurde mir zum ersten Mal so richtig bewusst, dass Jesus wirklich da war. Er erfüllte die ganze Kapelle mit Seiner Gegenwart und ich war ganz allein mit Ihm. Es war so viel Liebe, die ich da spürte. Er schaute mich mit einem Blick an, dem man nicht widerstehen konnte, man musste Ihn einfach lieben.
Von diesem Augenblick an hat sich ein Schalter in meinem Kopf umgelegt. Ich wusste, es gab da jemanden, der für mich da ist. Trotzdem habe ich noch lange nicht verstanden, dass die Hl. Messe noch wichtiger war als die Anbetung, weil ich Jesus dort empfangen darf. Auch das Rosenkranzgebet war für mich immer nur ein Geleier, das ich echt anstrengend fand, ich dachte, den alten Frauen fällt nichts Besseres ein und darum beten sie immer das Gleiche.

Die folgenden Jahre kam ich in Kontakt mit der Jüngergemeinschaft aus Wien, auf deren Lager mich meine Mutter schickte. Dort lernte ich Gleichgesinnte kennen und ich fand auch erstmals die Messen echt cool, weil der Priester sehr spannend predigte und wir schöne Lieder mit Gitarre sangen. Das war für mich sehr ansprechend und ich dachte, wenn alle Messen so wären, würde ich richtig gerne in die Kirche gehen. Natürlich, nach dieser Woche hörte ich immer nur die Orgel und den Kirchenchor, was ich heute wirklich schätze. Aber damals war ich noch nicht so weit, dass ich kapiert hätte, dass Jesus nicht von der Musik abhängt.
Mit 14 fand ich eine Freundin, die gerade vom Jugendfestival in Medjugorje kam und die vor Begeisterung sprudelte. Das, was sie erzählte, fand ich sehr interessant und war deshalb sofort bereit, die nächste Jugendwallfahrt mitzufahren.

Mit Medjugorje habe ich den Sprung ins Wasser gewagt.

Ich wurde nicht enttäuscht!

Sommer 2006 – ich saß mit etwa 80 anderen Jugendlichen im Bus nach Medjugorje und war sehr gespannt. Im Bus wurde oft der Rosenkranz gebetet, gesungen und Zeugnisse erzählt und meine Neugierde wuchs. Dieser kleine Ort, wo die Muttergottes erscheint, musste es echt in sich haben, dachte ich mir. Und das hatte er auch. Ich wurde nicht enttäuscht. Als ich das erste Mal auf den riesigen Platz kam, tausende Jugendliche aus allen Nationen mit ihren Fahnen, konnte ich es kaum fassen, dass die Kirche eigentlich so attraktiv ist. Bei der Kommunion brach neben mir eine Freundin in Tränen aus und ich begriff, dass es Jesus war, der sie berührte, dass Er so präsent war, dass Er auch nach 2000 Jahren noch zu den Menschen spricht und mit ihnen geht.
Mit Medjugorje habe ich den Sprung ins Wasser wirklich gewagt, ich habe mich ganz auf Gott eingelassen und es war ein Meer der Gnade, in das ich getaucht bin.

Ich begann, regelmäßig zur Beichte zu gehen, auch wenn es anfangs immer ein echt schwieriger Weg zum Beichtstuhl war, erlebte ich dort eine so befreiende Wirkung. Das Rosenkranzgebet wurde für mich zu einer der stärksten Waffen, ich habe so viele kleine Momente erlebt, wo ich mir ganz sicher war, dass die Macht des Rosenkranzes Wunder bewirkt hat.

Und mein Leben hat sich verändert

Im November 2006 begannen ich und meine Schwester eine Jugendgruppe in der Pfarre. Und Gott führte uns. Nach zwei Monaten begannen wir mit dem monatlichen Jugendnachtgebet, sprich Anbetung, und wir entwickelten uns immer mehr zu einem Gebetskreis. Gott schenkte Menschen, Priester, Jugendliche, die es wirklich ernst meinen mit dem Herrn und ihr Leben ganz in die Hand Gottes schrieben. Ich denke da besonders an jene, die wirklich große Vorbilder für mich waren und noch immer sind. Über eine junge Frau und das „Fest der Jugend" in Salzburg fanden wir Anschluss an das Gebetskreisnetz der Lorettos. Mit dem Wissen, dass es diese Jugendbewegung im Herzen der Katholischen Kirche gibt, begann mit dieser Gebetsgruppe der Gang in die Tiefe des Glaubens. Ich durfte erfahren und erfahre es immer mehr, dass die Heilige Messe das größte Geheimnis Gottes für uns Menschen ist, dass Gott so viel Segen für uns bereithält, den wir nur abzuholen brauchen. Wenn ich so zurückschaue, bin ich mir sicher, dass Jesus mich damals an der Hand genommen hat und mich ganz sanft führte, so sanft, dass ich es oft selber nicht merkte. Aber heute weiß ich, dass ich mich verändert habe und dass sich mein Leben zum Besseren verändert hat.
Ich danke Gott für Seine große Liebe und allen, die Licht sind auf diesem Weg zu Gott. SEID GESEGNET, ich bete für alle, die mein Zeugnis lesen, Eure Berna!

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2011:

Flugpilgerreisen 2011
14.06.–21.06. Pfingsten (Stg)
21.06.–28.06. Jahrestag (Mü/Stg)
09.08.–16.08. Sommerflug (Mü/Stg)
06.09.–13.09. Kreuzerhöhung (Mü/Stg)
27.09.–04.10. Herbstflug (Mü/Stg)
Mit Ü/ HP, Bustransfer und Reiseleitung.
Stg = Stuttgart, Mü = München

Buswallfahrten 2011
30.07.11–06.08.2011 (Jugendfestival)
28.12.11–03.01.2012 (Silvester)
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 07745-929830.

Internat. Seminare in Medjugorje:
Seminar für Priester 04.–09.07.2011
Seminar für Ehepaare 21.–24.09.2011.
Für alle Seminare: Simultanübersetzung in allen Sprachen.
Nähere Infos unter www.medjugorje.hr

Exerzitien in Marienfried:
28.–01.07. „Lernen in der Schule des Hl. Geistes“ mit Pfr. Dr. J.-Paul Manikonda.
13.–16.09. „Der Hl. Geist – Unser innerer Lehrmeister“ mit Pfr. Dr. J.-Paul Manikonda.
26.–30.09. „Ich schenke Euch ein neues Herz“ mit P. Anthony Pullokaran, Illerberg.
10.–13.10. „Heilende Seelsorge: Volkskrankheit Burnout“ mit Pfr. Dr. Dr. J.-Paul Manikonda.
Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Bernhard:
01.–03.07. Wochenende für Frauen: Esther – entdecke deine Schönheit mit Monika Dörflinger.
08.–10.07. Wochenende für Ehepaare mit Kinderbetreuung: „Liebe, die gelingt und den Alltag besteht“ mit Pfr. Dr. Traugott und Schall & Team.
20.–24.07. Der geistige Kampf mit P. James Mariakumar und Team.
25.07.–03.08./17.–26.10. Exerzitien nach Erikson mit Pater Hans Buob SAC und Team.
05.–09.08. „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“ für Frauen, die um „Christi Willen“ ehelos in der Welt leben mit P. Buob, Pfr. W. Fimm & Team.
10.–14.08. Die verwundete Sexualität und ihr Erlöser mit P. Hans Buob & Team.
15.–20.08. Heilungsseminar für Ehepaare „Wen habe ich denn da geheiratet?“
02.–04.09. Seminar für alleinlebende Frauen (Dieses Woe will aufzeigen welche Leitlinien wir für unsere Lebensführung benutzen) mit Pat Kennedy, Father Sean Conaty.
10.–13.10. Versöhnung und Heilung in der Mehrgenerationenfamilie mit Pater H. Buob.
06.–09.11. Das makellose Mutterherz wird triumphieren mit P. Paul M. Sigl & Team.
Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Haus St. Bernhard, Taubentalstr. 7, 73525 Schwäbisch Gmünd, Tel.: 07171-932094.

Besinnungswochenende im Bildungshaus St. Raphael, Kempten(Allgäu)
17.–20.10. Heilungs-Exerzitien für Ehepaare und solche, die es werden wollen mit Margot & Kunibert Geiger. Geistliche Begleitung: P. Willibrord Driever, OSB.
04.–05.11. „Die Macht des Fürbitt-Gebetes“ mit Pater Wolfgang Held SAC.
14.–17.11. Seminar für innere Heilung mit Friedrich Rabold.
Infos und Anmeldung zu den Seminaren: Peter & Silvia Schratz, Tel.: 08324-8683, Mail: Peter.Schratz@gmx.de

Exerzitien in Wigratzbad
23.–26.06. „Sie alle wollten ihn hören und von ihren Kranheiten geheilt werden“ Heilungszexerzitien mit P. Werner Fimm.
28.06.–01.07. Innere Heilung mit Pfr. Rufus Pereira und Fr. Mag. Erika Gibello.
04.–07.07. „Ziehet die Waffenrüstung Gottes an“ Die Ausstattung des Jüngers Christi mit P. Bernward Deneke FSSP.
08.–10.07. Das Geheimnis der Hl. Messe mit S.E. Weihbischof Athanasius Schneider.
19.–22.07. Beten ist mehr als betteln mit Pfr. Albert Frank.
22.–24.07. Die sieben Sakramente als Quelle der Kraft mit P. Karl Wallner.
27.–30.07. Kirche, re-evangelisiere dich selbst mit P. Tomislav Ivancic.
09.–12.08. Die Weihe an die Gottesmutter leben mit Pfr. Wilhelm Meir.
16.–19.08. „Kommt zu mir, dann werdet ihr leben“ mit Sr. Margaritha Valapilla und Pfr. Wolfgang Edel.
08.–10.09. Charismenschulung mit Damian Stayne, London.
Info und Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.
Seminar mit Birgit und Corbin Gams „Nur mit Dir“ am 14.–16.10. (Ort noch nicht bekannt). Geistl. Begleitung: P. Karl Maurer, LC. Info unter www.visionliebe.com

JUGEND 2000

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg
www.Augsburg.Jugend2000.org
Augsburg: Maria Stern: 3. Mittwoch im Monat 19 h JuGo u. Holy Hour; Katechese: 1. Mittwoch im Monat, ca. 18 h (nach der Abendmesse) Pfarrheim St. Ulrich und Afra.
Gebetskreis: jd. Mittwoch (wenn keine Holy Hour und keine Katechese) nach der Abendmesse in St. Moritz (18 h) bei Klemens Briglmeir (0179-9157861).
Bad Wörishofen: St. Justina: 1. Freitag im Monat: 20 h Lobpreis, Infos: 08247-7613.
Birkland: 1. Donnerstag im Monat.
Börwang: 1. Donnerstag im Monat, 19 h Hl. Messe u. Holy Hour.
Buxheim: jd. Donnerstag, 20.00 h.
Durach: jd. Freitag, 18 h, Barmherzigkeitskapelle.
Landsberg: Gebetskreis in Hl. Kreuz, Ignaziuskapelle: 1. Donnerstag im Monat 20 h; 3. Donnerstag im Monat, 20 h: Pfarrzentrum Maria Himmelfahrt.
Lengenwang: 1. und 3. Montag im Monat, 20 h, Pfarrheim Lengenwang.
Marienfried: Lobpreisabend: Do, 14.07., 08.09., 10.11., ab 19.00 h.
Murnau: jd. Montag, 20 h: ökumenischer Gebetskreis (außer in den Ferien).
Muthmannshofen: Mittwoch, 19.30 h, Pfarrkirche Muthmannshofen.
Peiting: 2. Di. im Monat, 20 h.
Reichling: 1. Sa. i. Monat Nachtanbetung.
Seeg: jeden Freitag, 19 h.
Speiden: jd. 1. Samstag im Monat, 19 h.
Wigratzbad/Allgäu: Sonntags ab 18.45 h Holy Hour, 19.30 h JuGo.
Wildpoldsried: Holy Hour jd. 3. Freitag im Monat, Pfarrkiche Wildpoldsried, 20 h.
Ziemetshausen: Gebetskreis, Montag 19.30 h (alle 2 Wo).

JUGEND 2000 Eichstätt
Eichstaett.Jugend2000.org
Gebetskreis: *Ingolstadt:* Mittwochs, 19.00h; *Eichstätt:* Dienstag, 19 h, Heilig-Geist-Spitalkirche; *Plankstetten:* Mittwoch In jd. geraden Woche, 17.30 h.
Lobpreis u. Holy Hour: Plankstetten, letzter Sa. i. Monat, 19.30 h.

JUGEND 2000 Freiburg
www.Freiburg.Jugend2000.org
Freiburg: Gebetskreis: Pfarrei St. Martin, Dienstags, 19.15 h.
Region Tauberbischofsheim: *Tauberbischofsheim:* Sonntagstreff CCP, 14 h, Bildungshaus St. Michael.
Region Karlsruhe: Jugendgebetskreis in der Wallfahrtskirche Waghäusel, So. 19.45 jd. 3. So. Lobpreisabend in der Wallfahrts-

Prayerfestival-Termine 2011:
24.–26.06.: Kempten (Augsburg)
14.–16.10.: DZ Augsburg
28.–30.10.: Darmstadt
04.–06.11.: DZ Regensburg
Weitere Infos: *www.jugend2000.org*

Fest der Jugend (Lorettogem.):
10.–13.06.: Salzburg: *www.loretto.at*

Fahrt zum Weltjugendtag Madrid:
6.–23.8. (Langfahrt);
10.–23.8. (Kurzfahrt); *Infos und Anmeldung unter: www.weltjugendtag.de*

Papstbesuch 22.–25.09:
Freiburg, Erfurt u. Berlin:
Nähere Infos von uns folgen noch.
Weitere Infos: www.d-pro-papa.de

kirche Waghäusel; Jugendgebetskreis in **Bruchsal:** Montags, 20 h.
Oase-Abend im Kloster Waghäusel: 1. Freitag im Monat: 18.30 h.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising
Muenchen.Jugend2000.org
Holy Hour: *München:* St. Ludwig: Dienstags: 19.45 h, 19.00 h Hl. Messe; *Moosburg:* jd. Mittw., 19 h; *Landshut:* jd. Do., 19.30 h Frauenkapelle von St. Martin.
Gebetskreise: *München:* jd. Mittw., 20 h, Kindergartenkapelle St. Ullrich; *Siegsdorf:* jd. Do. 20 h Pfarrkirche Siegsdorf Sakramentskapelle; **Jugendgottesdienst:** Letzter Samstag im Monat: 19.30 h in St. Ludwig.
Katechesen: *Chiemgau:* 2. Freitag im Monat: 19.30 h in Maria Eck.

JUGEND 2000 Oberschwaben
Rottenburg.Jugend2000.org
Gebetskreise: *Biberach:* letzter Sa. im Monat, 19.30 h, Spitalkirche; *Berg bei Ravensburg:* Freitag, 8–18 h, Montag 19 h, Marienkapelle Basenberg; *Kloster Brandenburg:* letzter Mittw. im Monat; *Hasenweiler:* Sonntag, 18 h; *Liptingen:* Mittw. 20.00 h, *Schmalegg:* jd. 2. Fr., 19 h, *Ulm:* Dienstag, 19 h, St. Klara; Weitere Infos: Willhelmsdorf: jd. Sonntag 18.00 h St. Antonius.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg
0941-597-2237,
www.Regensburg.Jugend2000.org
Jugendkatechesen: Santo Subito, jd. Donnerstag, 19.00 h Pfarrheim Mindelstetten
Nightfever: 12.03., 14.05., 09.07., 08.10.
Holy Hours: Mindelstetten, Landshut, Regensburg, Furth, Niederviehbach, Mendorf.
Gebetskreise: *Mindelstetten:* Montags, 19.30 h, 14 tg., *Bad Gögging:* Mittwochs, 16 h, 14 tg., *Nürnberg:* Mittwochs
ReFire (Lobpreis) : 09.04., 11.06., 12.11.

JUGEND 2000 Speyer
www.Speyer.Jugend2000.org
Gebetskreise: Frankenthal: Montags, 20 h; weitere Infos: 06233-436475.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.08.2011

Segenspfarrer vom Allgäu – Augustinus Hieber. Hören Sie einen Vortrag von Thomas Alber über sein Leben und Wirken, mit Zeugnissen von drei Zeitzeugen. Am Ende der CD können Sie die Originalansprache von seinem 80. Geburtstag hören. Die Tonqualität der damaligen Zeit ist natürlich nicht so gut – dafür ist es der Originalton. Wie bekannt Pfr. Hieber war, bezeugt die Tatsache, dass Pater Pio ihn auf einer Wallfahrt in St. Giovanni Rotondo zu sich holen ließ und um seinen Segen bat. Auch sagte Pater Pio zu einer Gruppe aus Österreich, als sie ihn um den Segen baten: „Sie brauchen nicht zu mir zu kommen, Sie haben im Allgäu einen ebenbürtigen Priester."
Art.-Nr. L377 **CD Preis 6,20 EUR**

Pater Ivo Pavic hat von Gott die Gabe der Heilung und der Segenskraft bekommen, was die Menschen bei seinen Exerzitien deutlich spüren. Viele Menschen wissen nicht, was es bedeutet, im Hl. Geist zu ruhen – Pater Ivo erklärt das wunderbar in seinem Vortrag auf dieser CD. Auch ist auf dieser CD ein Befreiungs- und Heilungsgebet und ein Vortrag, welches Gebet Gott am meisten gefällt.
Art.-Nr. L352 **CD Preis 6,20 EUR**

Pater Dr. Anton Lässer C.P. war vor seiner Priesterweihe 1999 als Unternehmensberater tätig. Er gehört zu den Gründern von „Radio Horeb". Im Jahr 2007 trat er der Kongregation vom Leiden Jesu Christi – den Passionisten – bei. Oft stellen wir uns die Frage: Wie kann ich mein Leiden sinnvoll tragen? Wir von Radio Maria finden, dass dies die beste Erklärung zu diesem Thema ist, die wir je gehört haben!
Art.-Nr. L364 **CD Preis 6,20 EUR**

Hl. Messe mit Predigt von Pfarrer Albert Franck.
Art.-Nr. L220 **CD Preis 6,20 EUR**

Frau Veronica Williams spricht in dieser Vortragsreihe über die Wichtigkeit des Gebetes für die Familien – und besonders für die Kinder. Gerade in der heutigen Zeit ist dieses Thema aktueller denn je.
Das machtvolle Gebet der Mütter für ihre Kinder
Art.-Nr. L356 **4 CDs Preis 19,50 EUR**

Prof. Dr. Klaus Berger ist einer der größten Theologen dieser Zeit und hat viel mit Kardinal Ratzinger zusammen gearbeitet, bevor dieser Papst wurde. Sein Lieblingsgebiet ist: Was verbindet das Judentum mit dem Christentum? Die folgenden vier CDs beinhalten dieses Thema.

Die Bedeutung des Judentums für den christlichen Glauben
Art.-Nr. L222a **CD Preis 6,20 EUR**

Die Haltung Jesu zum Judentum
Art.-Nr. L222b **CD Preis 6,20 EUR**

Der Missionsauftrag der Kirche und das Judentum
Art.-Nr. L222c **CD Preis 6,20 EUR**

Die eschatologische Erwartung des Hl. Paulus für das Judentum
Art.-Nr. L222d **CD Preis 6,20 EUR**

Pfr. Santan Fernandes, der bekannt ist durch seine Segnungen mit der Wundertätigen Medaille, hielt Exerzitien über das Thema **„Maria – Heil der Kranken"**.
Art.-Nr. L346 **4 CDs Preis 19,50 EUR**

Zwei Predigten zum Tag der Ehe-Erneuerung am 13.2.2011 von Prof. Dr. Joachim Piegsa.
Als Mann und Frau schuf er sie – Wie die Ehe gelingen kann
Art.-Nr. L347 **CD Preis 6,20 EUR**

Barmherzigkeitssonntag am 01.05.2011
Zwei Predigten von Prof. Dr. Joachim Piegsa und Dir. Thomas Maria Rimmel.
Die Beichte im Licht der Botschaft von der Göttlichen Barmherzigkeit und Der neue Selige: Papst Johannes Paul II.
Art.-Nr. L370 **CD Preis 6,20 EUR**

Wissenschaftler Michael Peuser sprach darüber, welch großes Geschenk Gottes die Pflanze Aloe ist, mit der viele für die Medizin unheilbare Krankheiten geheilt werden können.
Krankheit ist kein Zufall
Art.-Nr. L359 **2 CDs Preis 9,95 EUR**

Pfr. Erich Maria Fink hielt Exerzitien zum Thema **„Habt Vertrauen auf die Mutter vom Sieg".**
Art.-Nr. L369 **5 CDs Preis 24,50 EUR**
Dabei nahm er in zwei Predigten Stellung zu der aktuellen Situation von Wigratzbad. Auf dieser CD sind auch die Lieder aus der Hl. Messe und der Maiandacht.
Art.-Nr. L373 **CD Preis 6,20 EUR**

Bestellung und Informationen bei
Radio Maria
Kapellenweg 7,
88145 Wigratzbad.
Tel.: 07302-4085 Fax: -4087

3 Rosenkränze – Hl. Geist-Rosenkranz, Barmherzigkeits-Rosenkranz und Liebesflammen-Rosenkranz
Art.-Nr. L052 **CD Preis 6,50 EUR**

Warum wurde Papst Johannes Paul II. selig gesprochen? Msgr. Slawomir Oder, Postulator für die Seligsprechung, erklärt die einzelnen Punkte, die für eine Seligsprechung nötig sind und warum genau dieses eine Wunder von Vielen ausgesucht wurde.
Art.-Nr. L361 **CD Preis 6,20 EUR**

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Alle Sonderpreise gelten bis 31.08.2011

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung			Einzelpreis
	L377	Segenspfarrer vom Allgäu – Augustinus Hieber	**Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,20 EUR
	L352	Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist – Befreiungsgebet ... – Pater Ivo Pavic OFM		CD	6,20 EUR
	L364	Wie kann ich mein Leiden sinnvoll tragen? – Pater Dr. Anton Lässer C.P.		CD	6,20 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

SPARKASSE REUTTE HAUPTANSTALT (ÖSTERREICH)

ZAHLSCHEIN - EURO

EUR Betrag

Kontonummer EmpfängerIn: 0000-094284

BLZ-Empfängerbank: 20509

Verwendungszweck

EmpfängerIn: Medjugorje Deutschland E. V.
89284 Pfaffenhofen

EURO

Unterschrift AuftraggeberIn - bei Verwendung als Überweisungsauftrag

Kontonummer AuftraggeberIn

BLZ-Auftragg./Bankverm.

AuftraggeberIn/EinzahlerIn - Name und Anschrift

004

00000094284+ 00020509> 40+

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln! Die gesamte Rückseite ist von Bedruckung oder Beschriftung freizuhalten!

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
0000-094284

bei (Kreditinstitut) in Österreich
Sparkasse Reutte

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Überweisungsauftrag / Zahlschein-Kassenbeleg

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Datum Unterschrift für nachstehenden Auftrag

Empfänger:
Medjugorje-Deutschland e.V.

Konto-Nr. des Empfängers
3 2 0 9 6 3 6

Bankleitzahl
7 3 0 6 1 1 9 1

VR-Bank
Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Betrag: EUR

Straße des Auftraggebers : (max. 18 Stellen) -- oder Spender/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)
/

PLZ/Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Name des Auftraggebers/Einzahlers: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: EUR (Ausfüllung freigestellt)

19

Mehrzweckfeld x Konto-Nr. x Betrag x Bankleitzahl x Text

SPENDE

19d

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.08.2011**		Einzelpreis
	L220	Ganze Hl. Messe mit Predigt – Pfarrer Albert Franck **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	6,20 EUR
	L356	Das machtvolle Gebet der Mütter für ihre Kinder – Frau Veronica Williams	**4 CDs**	19,50 EUR
	L369	Habt Vertrauen auf die Mutter vom Sieg – Pfarrer Erich Maria Fink	**5 CDs**	24,50 EUR
	L373	Klarstellung über die aktuelle Situation in Wigratzbad – Pfarrer Erich Maria Fink	CD	6,20 EUR
	L346	Maria – Heil der Kranken – Pfarrer Santan Fernandes	**4 CDs**	19,50 EUR
	L347	2 Predigten – Als Mann und Frau schuf er sie – Wie die Ehe gelingen kann – Prof. Dr. Piegsa	CD	6,20 EUR
	L370	2 Predigten vom Barmherzigkeitssonntag 1.5.2011 – Prof. Dr. Piegsa u. Dir. Rimmel	CD	6,20 EUR
	L359	Aloe – ein Geschenk Gottes – Heilt viele Krankheiten – Wissenschaftler Michael Peuser	**2 CDs**	9,95 EUR
	L222a	Die Bedeutung des Judentums für den christlichen Glauben – Prof. Dr. Klaus Berger	CD	6,20 EUR
	L222b	Die Haltung Jesu zum Judentum – Prof. Dr. Klaus Berger	CD	6,20 EUR
	L222c	Der Missionsauftrag der Kirche und das Judentum – Prof. Dr. Klaus Berger	CD	6,20 EUR
	L222d	Die eschatologische Erwartung des hl. Paulus für das Judentum – Prof. Dr. Klaus Berger	CD	6,20 EUR
	L052	Hl. Geist Rosenkranz – Barmherzigkeitsrosenkranz – Liebesflammerosenkranz	CD	6,50 EUR
	L361	Warum wurde Papst Johannes Paul II. selig gesprochen? – Msgr. Slawomir Oder, Rom	CD	6,20 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 02.08.2010 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 02.08.2010 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Wir werden versuchen jeden Pilger wie einen Mitbruder aufzunehmen

Interview mit Pater Petar Vlasic, Ortspfarrer in Medjugorje

P. Petar Petar ist der Ortspfarrer von Medjugorje. Während des Pilgerleiterseminars stand er uns für ein kurzes Interview zur Verfügung, das wir Ihnen gerne wiedergeben möchten.

Herr Pfarrer, was war für Sie persönlich seit Sie Ortspfarrer in Medjugorje sind das schönste Erlebnis?
Für mich ist jeder einzelne Tag in Medjugorje besonders und neu. Natürlich hat jeder Tag seine Sorgen und Probleme, seine Kreuze, aber auch seine Schönheit. Das besondere für mich in Medjugorje ist, dass ich mich für jeden einzelnen der Pilger freue, für jeden Christen, der bereit ist, hierher zu kommen und sich zu öffnen. Ich freue mich über jedes Pfarrmitglied und ich bitte den lieben Gott und die Muttergottes, dass sie ihnen Freude, Gesundheit, Liebe und Gaben geben.

P. Petar

2. Wird es zum 30. Jahrestag einen besonderen Festakt geben?
Natürlich denken wir über diese 30 Jahre nach. Wir werden von unserer Seite – als Pfarrer und als Mitbrüder, die hier leben und arbeiten, versuchen, alles zu machen, damit wir euch in einer christlichen, gläubigen, priesterlichen Art und Weise empfangen können. Wir werden versuchen, jeden einzelnen der Pilger aufzunehmen wie unseren Mitbruder und Bruder. Dass wir ihm – soviel wie wir können – helfen: im geistigen Sinne und, wenn es sein muss, auch im materiellen Sinne.

3. Können Sie uns etwas zur Kommission sagen, die ja seit einiger Zeit tätig ist?
Die Kommission arbeitet. Wir fürchten uns nicht. Sie kommen um zu sehen, ob wir in Einheit mit der Kirche sind. Ob wir auf Rom hören und Rom achten. Wir freuen uns an der Kommission. Wir sind natürlich keine vollkommenen Menschen. Auch unsere Organisatoren, Pilgerleiter und Leiter sind nicht vollkommen und auch die Pilger nicht. Mit all unserem guten Willen erscheint manchmal in den Menschen noch der Egoismus. Und dann passiert es, dass der eine sagt: „Ich will dies!“, der andere sagt: „Ich will jenes,“. Ich als Pfarrer muss einfach sagen, nein, es geht nicht. In der Ordnung muss ich bleiben. Deshalb glauben wir, dass wir alle ein Gehör dafür haben werden. Dass wir alle, die wir in diesem Jahr zum 30-jährigen Jubiläum nach Medjugorje kommen und die wir in Kontakt mit Medjugorje sind und mit Medjugorje etwas zu tun haben, uns als Menschen kultiviert benehmen: geduldig sind, aufmerksam und entgegenkommend den anderen gegenüber, sodass wir uns besonders auszeichnen als Christen, als Gläubige und somit alle zusammen leben können.
Die Kommission macht zur Zeit keine Aussagen – sie bringen alles nach Rom.

Danken wir für unsere Priester und beten wir für Sie – „Go praying for priests“

Von Claudia, JUGEND 2000 Augsburg

Papst Benedikt XVI. eröffnete das Priesterjahr am 19. Juni 2009 mit den Worten des Hl. Pfr. von Ars: „Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu“, dazu schrieb er: „Diese bewegende Formulierung veranlasst uns vor allem, uns innerlich angerührt und dankbar bewusst zu werden, welch unermessliches Geschenk die Priester nicht nur für die Kirche, sondern auch für die Menschheit überhaupt sind.“

Diesen Aufruf nahmen wir zum Anlass, um ganz konkret für unsere Priester zu beten und uns in Erinnerung zu rufen, welch großer Schatz sich hinter jeder Priesterberufung verbirgt. Unter dem Motto „Go praying for priests“ versammelten sich so im Juni 2010 erstmals 50 Jugendliche zu einer Vigil für die Priester. Nach der Hl. Messe gestalteten wir eine musikalisch und textlich gestaltete Anbetungsstunde – während der die Jugendlichen in eigenen Worten ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen konnten und dadurch Zeugnis für die unzähligen Dienste gaben, die sie in positiver Weise durch Priester erfahren hatten. So z. B. die befreienden Beichtgespräche, das offene Ohr und Herz für Schwierigkeiten und Glaubensfragen, für ihr gelebtes Zeugnis, das gemeinsame Feiern der Hl. Messe ...

Die Fortsetzung von **„Go praying for Priests“** bildete dann im September 2010 eine Einladung zur Wallfahrt – für und mit Priestern – von Fellheim zur Hl.-Kreuz-Kapelle in Pless. Dort gaben wir Jesus im ausgesetzten Allerheiligsten die Ehre. Während dieser feierlichen Atmosphäre wurde dafür gebetet, dass unsere Priester in ihrem Dienst gestärkt werden und dass auch heute Jugendliche den Mut haben ihr Leben ganz in den Dienst der Kirche zu stellen und dem Ruf Jesu folgen. Allerdings wollten wir unseren Dank und das Gebet für unsere Priester nicht nur auf ein Jahr beschränken – und darum heißt es auch in diesem Jahr wieder „Go praying for priests“!
Daher: **Herzliche Einladung zum Gebet für unsere Priester am 17. Juli in Fellheim.** Ablauf:14.15 Uhr Treffpunkt in Fellheim bei Memmingen an der Kirche (bei Regenwetter in Pless), 14.30 Uhr Abmarsch nach Pless, 15.15 Uhr Holy Hour in der Kirche St. Gordian und St. Epimach in Pless, 16.15 Uhr im Anschluss gemütliches Beisammensein im Pfarrgarten bei Kaffee, Kuchen, und Broten.
Weitere Infos finden Sie unter:
www.jugend2000.org

Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus

Einige Eindrücke zur Seligsprechung Johannes Pauls II.

Von Gabi Zecha, JUGEND 2000

Unbeschreibliche Freude und Jubel brachen sich Bahn, als das Bild Johannes Pauls II. während der Seligsprechung enthüllt wurde. Und wir waren mitten dabei! Unsere Gruppe hatte einen guten Platz direkt vor der Engelsburg ergattert, wo man sogar Luft zum Atmen hatte: Ein Umstand, der in den Menschenmassen nicht selbstverständlich war. Dank eigener Übersetzung und Kommentierung konnten wir das Geschehen gut mitverfolgen.

Unser seliger Papst: Johannes Paul II.

Trotz schlechter Wetterprognosen hatte der unvermutet aufkommende Wind am Sonntagmorgen bald alle Wolken weggefegt und rechtzeitig zu Beginn der Seligsprechung war der Petersdom in strahlendes Blau getaucht und die Sonne lachte uns vom Himmel entgegen. Es wurde sogar so warm, dass die Regenschirme kurzerhand in Sonnenschirme umfunktioniert wurden.

Habt keine Angst!

Die Worte Johannes Pauls II. „Non abbiate paura“ – „Habt keine Angst“ begleiteten uns auf Schritt und Tritt: Auf Plakaten, die in der ganzen Stadt verteilt waren, bei den Rückblenden auf sein Leben und sogar in den Bussen. Als die erste Ansprache Papst Johannes Pauls II. während der Vigil im O-Ton zu hören war, wurde ich innerlich tief ergriffen. Ich dachte mir: Was für ein Geschenk, diesen großen Papst gekannt zu haben und jetzt dabei sein zu dürfen! Das Lichtermeer, die Zeugnisse, die Gesänge und der mittels Liveübertragung von vier verschiedenen marianischen Heiligtümern gebetete lichtreiche Rosenkranz tauchten den Circo Massimo in echte Weltjugendtagsatmosphäre, die mit dem Segen des Hl. Vaters einen krönenden Abschluss fand. In der Predigt am Sonntagmorgen wiederholte Papst Benedikt sichtlich bewegt die Worte Papst Johannes Paul II.: *„Habt keine Angst! Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus!“ Weiter sagte er: Was der neugewählte Papst von allen erbat, das hat er selbst als erster vorgemacht: Er hat die Gesellschaft, die Kultur, die Bereiche der Politik und der Wirtschaft für Christus geöffnet. Mit der Kraft eines Riesen – die er von Gott erhalten hat – hat er eine Tendenz umgedreht, die unumkehrbar erscheinen mochte. Mit seinem Zeugnis des Glaubens, der Liebe und des apostolischen Mutes, das von einer großen Menschlichkeit begleitet wurde, hat dieser beispielhafte Sohn der polnischen Nation den Christen auf der ganzen Welt geholfen, keine Angst zu haben, sich Christen zu nennen, zur Kirche zu gehören und vom Evangelium zu sprechen. Mit einem Wort, er hat uns geholfen, keine Angst vor der Wahrheit zu haben, denn die Wahrheit ist die Garantie der Freiheit ...“*

Selig bist du, weil du geglaubt hast

Der Papst fuhr fort: *Schließlich möchte ich auch Gott Dank sagen für die persönliche Erfahrung, die er mir gewährt hat, über eine lange Zeit Mitarbeiter des seligen Papstes Johannes Paul II. gewesen zu sein. ... Mein Dienst wurde durch seine spirituelle Tiefe und den Reichtum seiner Intuition getragen. Sein beispielhaftes Beten hat mich immer berührt und erbaut: Er tauchte ein in die Begegnung mit Gott, auch inmitten der vielfältigen Obliegenheiten seines Dienstes. Und dann sein Zeugnis im Leiden: Der Herr hat ihm allmählich alles genommen, aber er ist stets der „Fels“ geblieben, wie Christus es gewollt hat ...*
Selig bist du, geliebter Papst Johannes Paul II., weil du geglaubt hast! Wir bitten dich, stärke vom Himmel her weiter den Glauben des Volkes Gottes. So oft hast du uns auf diesem Platz vom Palast aus gesegnet. Heute bitten wir dich: Heiliger Vater, segne uns! Amen.

So manches Auge blieb nicht trocken!

Zeugnis von Kama und Krystyna

Bis zum Schluss war ich unschlüssig darüber, ob ich zur Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. nach Rom mitfahren sollte. Aber meine Unruhe und Sehnsucht wurde merklich größer – also meldete ich mich an, packte schnell und war eine Stunde später auf dem Weg.

Nach einer wunderbaren abendlichen Vigil im Circo Massimo brachen wir auf, entschieden, die Nacht – wie eine Menge anderer Pilger auch – unter freiem Himmel zu verbringen. Nach einem 1,5-stündigen Tiefschlaf wachte ich unter Pinienbäumen mit einem seltsamen Gefühl auf – es war recht still – bis auf das Geräusch mehrerer Straßenkehrmaschinen! Ich stand sofort auf, um nachzusehen und war völlig schockiert: die vor den Absperrungen wartende Menge war verschwunden! Offenbar wurden die Tore vor 3 Uhr, also über 2 Stunden früher als offiziell geplant, für die Pilger geöffnet. Von Ferne verhallte nur das Echo einer singenden Masse, „Resucitó ...“. „Na toll“, dachte ich mir: jetzt waren wir schon so nah und haben verschlafen! Wir packten schnell zusammen, stießen zu den anderen Wartenden vor und gelangten Stunden später auf die Via della Conciliazione. An diesem Punkt waren meine Mutter und ich schon dankbar und mit Glück erfüllt; schließlich sah es kurz vorher noch ganz anders aus. Jedoch ging es von dort aus etappenweise immer weiter bis wir schließlich ganz vorne auf den Petersplatz kamen!
Die Messe konnten wir aus der dritten Reihe mitfeiern, wo der vom Jubel der so zahlreich angereisten Menge begeisterte Papst Benedikt XVI. ganz nahe vorbeifuhr. Bei der eigentlichen Seligsprechung Papst Johannes Paul II. und der feierlichen Enthüllung seines Bildes blieb vor Freude so manches Auge nicht trocken! Nach der Messe gelang uns noch der Eintritt in den Petersdom, wo der Sarg aufgebahrt war.
Wir können uns glücklich schätzen, in den Tagen von Papst Johannes Paul II. gelebt zu haben; um so mehr sollten wir vieles von dem, wozu er uns angespornt hat, in unserem Leben in die Tat umsetzen.
Einmal mehr hat Gott mir gezeigt, dass Er uns viel mehr geben kann und möchte, als wir selbst erwarten und planen. Für unser Verhalten sind wir freilich selbst verantwortlich – aber wir sollten Gott auch die Chance geben, uns zu führen und in unserem Leben zu wirken.

Eine geniale Idee

Von Roland Kiechle, JUGEND 2000

Eine geniale Idee war es. Eine Idee, die in den nächsten 25 Jahren über elf Millionen Jugendliche an den verschiedensten Orten der ganzen Welt versammeln würde. Eine Idee, die vielen jungen Menschen zu einem Neuanfang oder einer Neuorientierung in ihrem Leben verhelfen würde. Eine Idee, die sie zum ersten Mal erfahren lassen würde, was Gebet, Gemeinschaft und Begeisterung, ja was Kirche ausmacht. Und eine Idee, die eine große Strahlkraft in alle Welt haben und ein Zeugnis des Glaubens sein würde auch für solche, die Religion und Kirche eher fernstehen.

Der selige Papst Johannes Paul II. hatte diese Idee im Jahr 1984 und er nannte sie: WELTJUGENDTAG. Viele Jahre war er selbst voller Elan mit dabei und nach seinem Tod war es für seinen Nachfolger, Benedikt XVI., ein großer Wunsch und eine Selbstverständlichkeit, diese Tradition fortzusetzen.

Keiner ist wie der Andere

Ich persönlich bin ein großer Weltjugendtags-Fan und dazu zufälligerweise genauso alt wie die Weltjugendtage. Mit elf Jahren hatte ich das Glück, mit unserem Pfarrer nach Paris fahren zu dürfen, im Jahr 2000 nahm ich in Rom teil und natürlich war ich auch in Köln beim ersten Weltjugendtag in Deutschland mit dabei. Alle drei Veranstaltungen waren für mich großartige Erfahrungen und doch war kein Treffen wie das andere. Jedes war für sich einzigartig und beeindruckend und hielt so manche Überraschungen bereit ...
Noch heute bekomme ich eine Gänsehaut, wenn ich die emotionale Hymne „L'Emmanuel" höre und an die Mädchen aus unserem Bus denke, die sich vor Freude und Begeisterung in den Armen lagen, nachdem Johannes Paul bei seiner Begrüßungsrunde gerade direkt an unseren Schlafsäcken vorbei gefahren war und uns freudig zugewunken hatte. Oder wenn ich Bilder und Videos vom bombastischen Feuerwerk bei dieser Abschlussveranstaltung in Rom sehe. Ich erinnere mich an die römischen Feuerwehrleute, die uns bei den hohen Temperaturen zur Erfrischung aus wenigen Metern mit voller Kraft abspritzten und an die Stimmung bei der Ankunft des Papstes unter dem Eiffelturm in Paris. An meinen nächtlichen Spaziergang über das Marienfeld in Köln, als ich mir in der Nacht die Altarinsel von Nahem anschauen wollte und eine solch beeindruckende Atmosphäre über diesem Platz voller schlafender Jugendlicher lag, dass ich am liebsten die ganze Nacht durchgelaufen wäre. Und an die besorgten Durchsagen, das Wasser der herumstehenden Schwimmkerzen nicht zu trinken, was für uns wirklich amüsant war ... Die Begegnungen mit Menschen aus der ganzen Welt bleiben mir besonders im Gedächtnis, vor allem die trommelnden, tanzenden, hüpfenden und laut singenden Afrikaner. Auf dem Weltjugendtag erlebte ich eine Vielfalt der Kulturen wie nirgendwo anders.

Bist du auch dabei?

Ein kleiner Unterschied

Aber warum kommen nun so viele Jugendliche aus allen Erdteilen zusammen? Und wenn ich viele sage, meine ich: wirklich viele. Ich bin leidenschaftlicher Fußballer und als ich kurz nach einem meiner drei Weltjugendtage ein Bundesliga-Spiel besuchte und einer meiner Kumpels sagte: „Wow, sind das viele Leute hier!", da dachte ich mir mit einem kleinen Schmunzeln: Komm du mal auf einen Weltjugendtag, dann siehst du, was viele Leute sind! In Rom waren es zum Beispiel fast 50mal so viele wie auf einem durchschnittlichen Bundesliga-Spiel. Das Marienfeld, auf dem in Köln die Vigil stattfand, hat eine Fläche von über 200 Fußballfeldern! Und dann gibt es da noch einen kleinen Unterschied zu einem Bundesligaspiel: Es gibt auf einem Weltjugendtag zwar Polizisten und Sicherheitskräfte, aber – man braucht sie nicht! Trotz der dortigen Partystimmung läuft alles ausgesprochen friedlich und ungefährlich ab. Doch ist es wirklich die unglaubliche Zahl der Jugendlichen, die eine solche Anziehung ausübt und so eine Begeisterung ausstrahlt? Der Abschlussgottesdienst in Manila gilt mit vier Millionen Teilnehmern immerhin als größte Versammlung der Menschheitsgeschichte. Ich bin fest überzeugt, dass die gigantische Atmosphäre auf einem Weltjugendtag daher kommt, dass Gott mit dabei ist. Der Höhepunkt eines jeden Weltjugendtages ist die Abschlussveranstaltung mit einer Vigil am Samstagabend und einer Heiligen Messe am nächsten Morgen. Die gemeinsame Vigil bezeichnen die meisten Teilnehmer als das schönste und ergreifendste Erlebnis dieser Woche. Wenn über eine Million junger Menschen, die gerade noch ausgelassen feierten, auf einmal ruhig werden und zusammen beten, ist das unglaublich beeindruckend. Dann hat man unter dem freiem Himmel bei einem leichten Windstoß wirklich das Gefühl, dass der Heilige Geist höchstpersönlich über den Platz weht und den Jugendlichen hilft, Gott im Gebet ganz nahe zu sein.

Und Du?

Im August diesen Jahres gibt es in Spanien nun zum nächsten Mal (und wohl für längere Zeit zum letzten Mal in Europa) die Chance, live bei einem Weltjugendtag dabei zu sein. In Madrid werden bei herrlichem Sommerwetter wieder Millionen Jugendlicher erwartet, die ihren Glauben an Gott bezeugen, zusammen feiern und beten und die begeistert sind, katholisch zu sein. Bist du auch dabei?

Infos gibt es unter www.madrid11.com und für die Fahrt der Jugend 2000 unter www.weltjugendtag.de. Schau einfach mal vorbei und lass dich begeistern!

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

medjugorje
Wo der Himmel die Erde berührt

Gebetstreffen mit dem Seher Ivan Dragicevic aus Medjugorje

Pfingstsonntag, den 12. Juni 2011
in München, St. Josephs Kirche
am Josephsplatz/Josephstraße

Programm:
17.00 Uhr Vortrag von Seher Ivan Dragicevic aus Medjugorje
18.00 Uhr Rosenkranz mit Beichtgelegenheit
19.00 Uhr Hl. Messe, Eucharistische Anbetung
21.00 Uhr voraussichtliches Ende

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de
Homepage: http://www.medjugorje.de
V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.
Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unsere Konten:
Konten: VR-Bank Neu-Ulm, BLZ 730 611 91, Konto 320 96 36
Konto Österreich: Sparkasse Reutte, BLZ 20509, Konto 094 284.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung nach Medjugorje:

Busreise
vom 30. Juli bis 06. August
zum Jugendfestival

Flugreisen vom
09.–16.08. (Sommerflug)
06.–13.09. (Kreuzerhöhung)
27.09.–04.10. (Herbstflug mit Glaubensvertiefung)

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Berlin:	030 / 77 39 11 45
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 92 20 80
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Moosburg:	08761 / 6 14 07
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043 / 1 / 15 91
v. Österreich:	01 / 15 91
Habschwanden:	0041/41/4800372
Völs, Tirol:	0043/512/15 42